MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

411 (4.9.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-331062

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.12 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 411. — Mannheim, Montag, 4. September 1916. — (Mittagblatt.)

Einmarsch der Verbündeten in Rumänien.
Der Vierverband landet Truppen im Piräus.

Die Balkanlage.

Das große Ereignis des Tages von hoffentlich weittragender Bedeutung ist der Einmarsch der Verbündeten in Rumänien und zwar erfolgt dieser von Norden und Süden zugleich. In der Moldau wie in der Dobrudscha haben sie die rumänische Grenze überschritten. Die Bistritza ist ein rechter Nebenfluß des Sereth, der die Moldau durchzieht, sie entspringt in Ungarn und überschreitet die Grenze in der Nordwestecke Rumäniens. In diesem Winkel, nahe der Bukowina, sind deutsche und österreichische Truppen mit rumänischen Truppen zusammengetroffen. Welche weitere Bedeutung diesen Kämpfen zuzumessen sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Auf jeden Fall zieht das Vorrücken deutscher und österreichischer Truppen im Tale der Bistritza rumänische Truppen ab. Rumänien wird immer mehr genötigt seine Kräfte zu zersplittern, es kann seine Heeresmacht nicht an einer Stelle verwenden, sondern ist in steigendem Maße gezwungen, sie auf einer ungeheuren Front zu verteilen. Wichtiger natürlich als die Vorgänge im Tal der Bistritza, ist der Einmarsch deutscher und bulgarischer Truppen in die Dobrudscha zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer. Es vollzog sich, was nach Lahnlegung Sarrails zu erwarten war. An der mazedonischen Grenze haben die Bulgaren dem beabsichtigten Vorstoß Sarrails einen Riegel vorgeschoben, den er so bald nicht zurückzustoßen vermag. Zugleich waren durch die Verkürzung der bulgarischen Saloniki-Front größere Truppenmassen freigeworden. Diese rücken nun den rumänisch-russischen Truppen entgegen. Nach der Offensive im Süden kommt eine solche im Norden, und die Dobrudscha kann der Schauplatz wichtiger kriegerischer Begebenheiten werden. Wir wissen, daß die Rumänen hier die Unterstützung der Russen erhalten werden, die aus Bessarabien im Eilmärschen gegen Rustschuk marschieren. Zu diesem Zwecke haben sie schon seit Wochen in den Donauhäfen Reni und Ismail ungeheure Truppenmassen zusammengezogen, um durch die Dobrudscha rechtzeitig vormarschieren zu können, wenn Rumänien den erwarteten Verrat begangen hatte. Die russische Zeitung „Djen" schätzt die Zahl der auf dem Durchmarsch durch Rumänien befindlichen russischen Truppen auf 400 000, sie seien seit zwei Wochen vollkommen bereit. Der Balkan wird wieder ein Hauptkriegsschauplatz, nach mancher Ansicht sogar der Hauptkriegsschauplatz. Eine indirekte Petersburger Drahtmeldung der Wiener Allgemeinen Zeitung besagt, daß die Umgruppierung der russischen Heeresmassen nahezu beendet sei, das Schwergewicht der Kämpfe werde auf dem Balkan zu suchen sein. Der Plan der Entente bei diesen Umgruppierungen ging bekanntlich dahin, daß General Sarrail von Süden her gegen Serbien vorstoßen, während Russen und Rumänen von Norden her auf dasselbe Ziel losgehen sollten, um den Weg Berlin—Konstantinopel und die damit verbundenen Zusammenhänge politischer und militärischer Natur zu zerreißen und Serbien zu befreien. Gleichzeitig sollte Rumänien noch in Siebenbürgen einfallen und sich des Landes bemächtigen, um die Früchte seines Verrats zu ernten.

Der erste Teil des Plans ist schon mißglückt, Sarrail sitzt vorläufig fest. Daß die Revolution in Griechenland ihn wieder flott machen wird, bezweifeln wir sehr, ein englisches Blatt warnt geradezu, allzuviel Hoffnung auf das griechische Heer zu setzen. Damit erfährt die rumänisch-russische Aktion schon eine wesentliche Schwächung, wir vertrauen, daß die deutschen und bulgarischen Truppen sie gänzlich zum Scheitern bringen werden. Die Bulgaren sind auf den Kampf um die Dobrudscha militärisch wie moralisch wohl vorbereitet. Sie brennen darauf, den Rumänen den Raub wieder abzujagen.

Die Revolution in Griechenland geht weiter, ohne daß man auch nur im geringsten etwas über ihren wahrscheinlichen Verlauf vermuten könnte. Es hängt alles davon ab, ob ein hinreichend starker Teil des Heeres dem König treu bleibt. Die Entente aber beweist, daß ihre Führer jeder Schurkerei fähig sind. England hat sich eben mit dem Blute Casements besudelt, es würde nicht vor einem Königsmord zurückschrecken.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Clery sind gestern abend französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont—Vaux ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits der Straße Vaux—Souville feindliche Angriffe gefolgt. Sie sind abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals von Eben stehenden Truppen haben sie zum Teil im Bajonettkampf restlos zurückgeschlagen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Oestlich und südöstlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südöstlich davon. Sie hatten keinen Erfolg, dagegen blieb die Ploskuhöhe (südlich von Zielno) nach mehrfachen vergeblichen Anstürmen des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Bistritza im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsfühlung.

Balkankriegsschauplatz.

Die Dobrudschagrenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten.

Der rumänische Grenzschutz wurde unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

König Ferdinands Aufruf an die bulgarische Nation.

Sofia, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarisch. Telegraphen-Agentur. Gestern wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:

Manifest an die bulgarische Nation!
Bulgaren!

Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinem treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar Rumänien unter dem Vorwande eines Bruches des Gleichgewichts auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte dieses Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch, infolge des Friedens von Bukarest, uns zu demütigen und uns unsere fruchtbaren Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreichs, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß gab unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen die rumänischen Soldaten ab und ließ ihr den traurigen militärischen Ruhm erwerben, dessen zu rühmen er sich bis jetzt nicht getraut hat. Bulgaren! Heute, da es Bulgarien mit Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, letzteres niederzuschlagen und zu zerschmettern und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien Herr beinahe aller Gebiete ist, worauf es geschichtliche und völkische Rechte besitzt, erklärte dieser selbe Nachbar, Rumänien, unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn den Krieg, und zwar wiederum unter dem Vorwande, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich berge, die seine Zukunft bedrohen würden. Ohne irgendeine Kriegserklärung von Bulgarien beschossen rumänische Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaustädte Rustschuk, Sistow usw. Wegen dieser Herausforderung seitens Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreichs zu jagen, den treubrüchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen und siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts! Gott segne unsere Waffen!

gez. Ferdinand.

m. Köln, 4. Sept. (Priv.-Tel.) Aus Sofia wird gemeldet: Die Kundmachung der Regierung, die den Krieg Bulgariens gegen Rumänien ankündigte, löste eine 4tägige Spannung, während welcher Frist das gesamte bulgarische Volk ingrimmig nach Norden blickte und das bulgarische Heer ungeduldig wartete. Dieser neueste Krieg ist als der volkstümlichste in Bulgarien anzusehen. Nicht einen Bulgaren gibt es, der nicht von äußerster Wut gegen Rumänien gepackt ist. Das bulgarische Heer steht gutausgerüstet bereit. Ebenso ruhig und zuversichtlich blickt die gesamte Bevölkerung den neuen Ereignissen entgegen. Die Lage an der Südfront in Griechisch-Mazedonien bezeichnet der Minister als gut. Die Bulgaren haben dort günstigbefestigte Stellungen eingenommen.

Neuer Luftschiffangriff auf London.

Berlin, 3. Sept. (WTB. Amtlich.) In der Nacht zum 3. Septbr. haben mehrere Marineluftschiffgeschwader die Festung London, die befestigten Plätze Yarmouth und Harwich, sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden.

Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südengland statt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Griechenlands Leidensweg.

42 Kriegsschiffe im Piräus.

Bern, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence d'Athènes meldet vom 2. Sept. abds.: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei fuhren in den Hafen ein und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flagge der Alliierten hißten; andere Truppen besetzten die Funkenstation im griechischen Arsenal.

London, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Athen vom 1. September, daß alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften der Flotte einberufen würden. Es werden keine Urlaube mehr erteilt.

Die Times meldet aus Athen, daß die britisch-französische Flotte, die im Piräus erschien, aus Saloniki kam und von einem französischen Admiral befehligt wird. Ein Teil der Schiffe liegt in der Bucht von Salamis und in der Bucht von Phaleron.

⊡ Berlin, 4. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Ueber das Ergebnis der gestrigen Audienz des englischen Gesandten Elliot beim König Konstantin enthalten die Athener Depeschen der Pariser Blätter keine genauen Angaben. Elliot gab namens der Verbündeten als Ursache des Erscheinens der Flotte vor dem Piräus an, daß deren Offiziere und Mannschaften vom venizelistischen Komitee zu einem Verbrüderungsfest eingeladen wurden. Bei Abgang der Depeschen war noch unbekannt, ob die Regierung die Festlichkeit, an der Offiziere und Matrosen unbewaffnet teilnehmen sollten, gestatten würde. Im Piräus trafen zwei englische Kreuzer allerneuesten Typs ein. Weder in Athen noch in den Provinzen kam es zu Ruhestörungen. In Saloniki erzielte das venizelistische Komitee keinerlei Fortschritte.

⊡ Berlin, 4. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Pariser Blättern wird aus Athen gemeldet: Ueber das Ergebnis der Audienzen der Gesandten Englands und Frankreichs beim König machen die Korrespondenten folgende Mitteilungen: Die Flottendemonstration, an der 23 französische und englische Kriegsschiffe sowie 7 Transportschiffe teilnehmen, wird derzeit von einem französischen Admiral geleitet. Die verbündete Flotte ankert neben der griechischen in der Bucht von Salami und Phaleron. Die Dauer ihres dor-

MARCHIVUM

tigen Verweilens hängt mit dem Verlauf der Verhandlungen mit der griechischen Regierung ab, der als Hauptwünsche der Vierverbandsmächte folgende bekannt gegeben werden: Die noch in den griechischen Häfen liegenden der Mittelmächte gehörenden Schiffe sollen Ausweisungsbefehle erhalten. Ferner sollen jene ententefeindlichen Elemente, die sich während der letzten Zeit besonders bemerkbar machten, nicht mehr in der Umgebung des Hofes geduldet werden. Endlich verlangen die Vertreter der Verbündeten ausreichende Sicherheit gegen jede Gefährdung der Operationsbasis der Armee Sarrails in Saloniki.

König Konstantin ein aufrechter Mann.

☐ Berlin, 4. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Reuter meldet vom Donnerstag: Aus Quellen, die für vollkommen zuverlässig gelten müssen, hört man, daß der König vollkommen gegen die Beteiligung Griechenlands an dem Krieg ist. Die Wahlen sollen voraussichtlich 14 Tage verschoben werden.

Wenig Hoffnung auf das griechische Heer.

London, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Chronicle schreibt im Leitartikel: „Es ist nicht leicht, vorherzusehen, welche Wirkung die Unabhängigkeitserklärung von Griechisch-Mazedonien auf die Haltung des amtlichen Griechenlands haben wird, und man muß zugeben, daß selbst einem begeistert ententefreundlichen Staatsbund es schwer fallen würde, in einem Augenblick die Folgen einer zwölfmonatigen deutschfreundlichen Politik ungeschehen zu machen. So ist die griechische Armee alles andere als für eine schnelle Aktion bereit. Sie ist erst kürzlich demobilisiert worden und die höheren Kommandos und ein Teil des Offizierkorps befindet sich im Umwandlungsprozeß. Die ganze Armee muß mindestens eine Zeitlang in einem Zustand gründlicher Desorganisation sich befinden. Ebenso steht es mit der Nation. Wenn die Armee wieder mobilisiert wird, so können keine Parlamentswahlen stattfinden. Andererseits drängt die Zeit. Die rumänische Offensive muß sofort von einer Offensive der Verbündeten von Saloniki aus unterstützt werden.“ — Das Blatt hält es für das Beste, die Demobilisierung der Armee aufrecht zu erhalten, bis die Neuwahlen stattgefunden haben.

Die Revolution in Saloniki. — Es gilt dem König.

☐ Berlin, 4. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Nach einer Meldung des Matin aus Athen werden auch in Larissa, also im alten Königreich Griechenland, revolutionäre Freiwilligenkorps gebildet, die von den französischen Militärbehörden bewaffnet werden sollen. Das Nationalverteidigungskomitee in Saloniki hat den Jahrgang 1915 in Mazedonien einberufen und die Abreise aller Griechen zwischen 19 und 45 Jahren verboten. Die provisorische mazedonische Regierung besteht aus dem Obersten Zimbrakakis, dem Obersten Mazarakis, dem früheren Präfekten von Saloniki, Argyropulos, ferner zwei Aerzten Zerbos und Puzis, dem Advokaten Grasos und 5 weiteren Bürgern. Die vor dem Piräus liegenden 42 englischen Kriegsschiffe und die 7 Truppentransportschiffe sowie die Drohung mit deren Landung, können dem Schritt der Ententegesandten, die vom König für heute (Sonntag) endgültige Entscheidung verlangten, das nötige Gewicht geben, falls die Revolution in Saloniki keinen genügenden Eindruck auf ihn gemacht haben sollte. Die französische Presse will zwar glauben machen, die Entente habe mit dem Aufstand in Saloniki gar nichts zu tun, den Regierungen in Paris und London liege es durchaus fern, sich in diese „innerpolitischen griechischen Händel“ einzumischen.

Die Andeutungen der nämlichen Presse verraten aber, daß die Ententegeschwader vor Athen wichtigere Aufgaben zu erfüllen haben, als nur die militärisch-technischen Forderungen zu unterstützen. Die Schritte der Athener Ententevertreter gelten dem König. Mit hinreichender Deutlichkeit schreibt die Information: Der Aufstand in Saloniki und die gleichzeitige Anwesenheit der Flotte der Verbündeten vor dem Piräus sind Tatsachen, die den König Konstantin über seine Pflicht aufzuklären geeignet sind. Die rumänische Intervention lasse ein weiteres Zögern nicht mehr zu. Und der Temps, der die Sicherheit der Armee Sarrails durch den König selbst bedroht glaubt, schreibt: Das Leben eines einzigen Ententesoldaten hat für uns mehr Wert, als die Krone Griechenlands.

Eine nationalliberale Kundgebung.

Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über die Lage.

(Eigener Bericht.)

Eisenach, 3. Sept. 1916.

In der Erholung zu Eisenach tagten am heutigen Sonntag die Thüringer Nationalliberalen. Alle Wahlkreise des Landesverbandes waren zahlreich vertreten. Die geschlossene Tagung fand unter der Leitung des Vorsitzenden, des Oberbürgermeisters, Geh. Regierungsrat Dr. Bielfeld (Arnstadt) statt. Nach der Erledigung der geschäftlichen Parteiangelegenheiten fand eine Erörterung und Aussprache über die politische Lage statt. Der Vertreter Eisenachs im Reichstage, der Abgeordnete Marquart, sprach insonderheit über die kriegswirtschaftlichen Fragen und übte Kritik an mannigfachen unhaltbaren Zuständen und unzulänglichen Maßnahmen. Die allgemeine Kriegspolitik der nationalliberalen Partei behandelte Generalsekretär Dr. Hugo (Berlin) unter starkem Beifall der Versammlung. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Professor Plate (Jena), Regierungsrat Luge (Meiningen), Dr. Weisler (Gera), Chefredakteur Westphal (Gera), Reichstagsabgeordneter Marquart, Dr. Hugo, Oberverwaltungsgerichtsrat Leutheußer aus Gotha, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, Amtsgerichtsrat Hoßfeld (Salzungen) und der Vorsitzende.

Der Vertretertag nahm dann nach eingehender Aussprache die folgende

Entschließung

einstimmig an:

> Der heutige Vertretertag der Nationalliberalen Thüringens stellt sich einmütig auf den Boden des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden. Er verlangt eine tatkräftigere Führung unserer auswärtigen Politik und die rücksichtsloseste Anwendung aller leider bisher nicht vollausgenutzten Macht- und Kampfmittel.

Die Entschließung soll auf Beschluß der Vertreterversammlung an den Herrn Reichskanzler und sämtliche thüringischen Staatsministerien übersandt werden.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine großzügige politische Rede des

Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann.

Der Redner führte, immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, etwa folgendes aus:

Wir haben im Weltkriege gegenwärtig die stärkste Belastungsprobe auszuhalten. Der Zutritt neuer Gegner verstärkt ebenso die militärischen Kräfte unserer Gegner, wie er ihre Stimmung hebt. Es wäre töricht, zu verneinen, daß die letzten Kriegserklärungen an Deutschland einen tiefen Eindruck hinterlassen haben, nicht deshalb, weil sie uns an unserem Siege irgendwie zweifeln lassen, sondern wegen des moralischen Eindruckes der Mißerfolge unserer auswärtigen Politik. In einem Augenblick, wo Einigkeit mehr als je nottat, wäre es falsch, an Persönlichkeiten Kritik zu üben. Aber es drängt sich dem einzelnen mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß das gesamte

System unserer auswärtigen Politik

grundlegende Fehler in sich birgt. Diese grundlegenden Fehler bestehen einmal in der beschränkten Auswahl der für unsere Diplomatie bisher zugelassenen Persönlichkeiten, weiter in der Auffassung, durch eine Politik des Entgegenkommens und der Konzessionen Erfolge zu erzielen, die dem brutalen Vorgehen unserer Gegner in weit höherem Maße beschieden waren als unserer Politik, und vor allem in unserer Unfähigkeit, die öffentliche Meinung anderer Völker zu erkunden, zu beeinflussen und zu benützen. Die Presse und die Parlamente der Welt sind gegen uns beeinflußt, weil uns, und zwar vielfach aus gesellschaftlichen Vorurteilen, diejenige intime Fühlung mit ihren Vertretern gefehlt hat, die die Träger anderer Mächte besaßen. Die Klagen, welche die nationalliberale Partei schon in Friedenszeiten über dieses Versagen unseres auswärtigen Dienstes vorgebracht hatte, haben sich leider als zu berechtigt erwiesen. Eine Reform an Haupt und Gliedern wird nach dem Kriege nicht zu umgehen sein. Heute können wir nur mit tiefer Bewegung feststellen, daß die Anstrengungen unserer Soldaten weiter verstärkt werden müssen, um gegenüber dem an allen Fronten einsetzenden Ansturm einer gewaltigen Ueberzahl von Feinden den Endsieg zu sichern.

Erneut tritt gegenwärtig die Frage auf, ob es nicht an der Zeit ist, von allen unseren Machtmitteln uneingeschränkten Gebrauch zu machen. Das gilt insbesondere von unseren Unterseebooten. Selten sind über eine Frage so viele Legendenbildungen im Schwange gewesen wie über die Budgetkommissions-Verhandlungen inbezug auf

die U-Bootwaffe.

Gegenüber den fortgesetzten Entstellungen über diese Kommissionsverhandlungen möchte ich feststellen, daß Bassermann in der Konferenz der Parteiführer beim Reichskanzler sich mit aller Entschiedenheit gegen die Geschichtsfälschung freiwillig-offiziöser Blätter gewendet hat, die da behaupten, daß die Anhänger der Anwendung des unbeschränkten U-Bootkrieges durch die Verhandlungen der Kommission überzeugt worden wären und ihren Standpunkt aufgegeben hätten. Wer dies weiterhin behauptet, macht sich der Verbreitung bewußter Unwahrheiten schuldig. Wenn Nationalliberale und Konservative der Einigungsresolution zugestimmt haben, haben sie es getan, woran andererseits gegenüber sozialdemokratischen Darstellungen festgehalten werden muß, weil sie in dieser Resolution die Möglichkeit des unbeschränkten U-Bootkrieges nicht ausgeschlossen sahen, da eine solche Kampfesweise ihrer Auffassung nach gegen die berechtigten Interessen der Neutralen nicht verstößt.

Mit vollem Recht hat Herr von Heydebrandt kürzlich in einer Rede darauf hingewiesen, daß die Entscheidung in der U-Bootfrage nicht aus technischen, sondern aus politischen Gründen gefallen ist. Die Dinge lagen nicht derart, daß unfachmännische Abgeordnete den Fachmännern der Marine in den Arm fallen wollten, sondern sie lagen so, daß die Ueberzeugung der verantwortlichen Fachmänner über die Möglichkeit der Durchführung des unbeschränkten U-Bootkrieges an außenpolitischen Erwägungen scheiterte. Niemand hat das Recht, denjenigen, die in Sorge um unsere politische Weiterentwicklung verhüten wollten, daß zu der Zahl der Feinde noch weitere kämen, darüber Vorwürfe zu machen. Ebenso müssen aber diejenigen, die wie wir die militärische und politische Wirkung des U-Bootkrieges höher einschätzen als die Gefahr des etwaigen Hinzutrittes neuer Gegner, dasselbe für unsere Auffassung beanspruchen. Nachdem inzwischen Voraussetzungen gefallen sind, die die damalige Entscheidung mit zur Folge hatten, wird die Frage der Anwendung unserer Waffe im Reichstag erneut zu prüfen sein. In der nationalliberalen Fraktion wird erfreulicherweise in dieser Frage weitgehende Einmütigkeit festgestellt werden können. Auch diejenigen Mitglieder der Fraktion, welche seinerzeit die Anträge in der U-Bootfrage nicht mit unterzeichnet haben, haben ausdrücklich zu erkennen gegeben, daß für sie in dieser Frage der Standpunkt galt: „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“. Die Differenzpunkte betrafen nicht die Sache, sondern den Zeitpunkt. Dieselbe Einmütigkeit betrifft die Frage der Kriegsziele, in der die ganz überwiegende Mehrheit der Partei auf dem Boden des unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden steht, dessen Aufruf, wie das „Leipziger Tageblatt“ schrieb, von jedem Deutschen unterschrieben werden kann.

Darüber besteht jedenfalls in der Fraktion nicht der geringste Zweifel, daß alles, was wir als Voraussetzung für die Größe und Sicherheit unserer Zukunft ansehen, von der Schwächung und

Niederringung Englands

abhängig ist. England ist Träger und Führer dieses Weltkrieges. Nichts wäre für uns verhängnisvoller, als daran zu zweifeln, daß England alles tun wird, um uns in die Knie zu zwingen. Dasselbe England, das heute bereits seine Kriegskosten auf 70 Milliarden Mark berechnet, das während des Krieges zu der von ihm früher bis aufs Blut bekämpften allgemeinen Wehrpflicht übergegangen ist, das fast alle Völker der Welt gegen uns ins Feld führt, das mit Milliardensummen seine Freunde und Verbündeten unterstützt, das den Wirtschaftskampf gegen uns mit rücksichtslosester Konsequenz bis zur Zerstörung der letzten Mark deutschen Eigentums in englischen Landen führt, würde uns auf Jahrzehnte hinaus zu einem Bettlervolk machen, wenn ihm der Sieg gelänge. Wir können mit der Anwendung unserer schärfsten Kampfmittel nicht warten, bis auch der letzte Neutrale unter Englands Druck gegen Deutschland ficht. Das alles wird zu erwägen sein, wenn der Reichstag erneut zu diesen Fragen Stellung nimmt.

Allerdings besitzt der deutsche Reichstag bei weitem nicht den Einfluß, den ihm die öffentliche Meinung vielfach beimißt. Er ist im wesentlichen eine Körperschaft mit beratender Stimme, die dieser Stimme nur dadurch Nachdruck geben kann, daß sie Vorlagen der Regierung ablehnt. Im Kriege kann und wird der Reichstag von diesem Recht niemals Gebrauch machen, in heißer patriotischer Aufwallung und in dem unbedingten Vertrauen auf die Reichsleitung hat er außerdem im Anfang des Krieges die dem Bundesrat zustehenden Befugnisse erweitert und sich damit noch weiter von seiner Einflußnahme ausgeschaltet.

Ich möchte aber in dieser Frage als meine persönliche Auffassung aussprechen, daß mir diese Verhältnisse auf die Dauer als unmöglich erscheinen. Angesichts der Erfahrungen, die wir während des Krieges gemacht haben, kann man unserem Volke nicht zumuten, sich von der tatsächlichen Mitwirkung an Reichsgeschäften während des Krieges zu enthalten. Dies gilt insbesondere auch für das Gebiet der auswärtigen Politik. Ich will nicht dem parlamentarischen System das Wort reden, obwohl manche Vorwürfe, die wir dagegen erhoben haben, sich nach dem Ergebnis der Kriegführung und der Volksstimmung in Ländern, in denen es herrscht, nicht mehr erheben lassen. Schon ist von führenden deutschen Parlamentariern mit Recht darauf hingewiesen worden, daß es auf die Dauer nicht angängig sei, die großen Parteien des Reichstags nicht auch in den beiden Ministerien durch Parteimitglieder vertreten und dadurch den Zusammenhang zwischen Regierung und Reichstag gewährleistet zu sehen. Mir erscheint es in Uebereinstimmung mit ähnlichen Vorschlägen aus unseren Reihen als Mindestmaß jedenfalls notwendig, daß ein

parlamentarischer Beirat

aus den Vorsitzenden der großen Parteien gebildet wird, der das Recht erhält, unter Zurverfügungstellung aller erforderlichen Akten in dauernder Verbindung mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsregierung über den Gang der auswärtigen Politik zu wachen. Wenn alsdann diese über alle Vorgänge genau unterrichteten Parteiführer sich mit der Politik der Reichsleitung einverstanden erklären, so wird dies auf das ganze Volk beruhigend wirken, umgekehrt aber haben sie auch die Möglichkeit, Schädliches zu verhüten und sich einen Rückhalt am Parlament zu sichern, wenn sie die Ueberzeugung gewinnen sollten, daß wir einen falschen Kurs steuern. Grundsätzliche Bedenken dürften übrigens einem solchen System umsoweniger entgegenstehen, als die Regierung dem Führer einer politischen Partei bereits eine derartige Stellung seit Kriegsbeginn zugewiesen hat und es nur darauf ankäme, daß die ihm gegenüber zu Teil werdende weitgehende Unterrichtung über die gegenwärtige auswärtige Politik auch Führern anderer Parteien zugestanden wird.

In seinen weiteren Ausführungen ging Stresemann dann auf das Verhältnis zwischen Konservativen und Nationalliberalen, auf die Frage der Neuorientierung und die Zensur ein. Die Anwendung von Zensur und Schutzhaft erinnere an die schlimmsten Zeiten Metternichscher Reaktion und ist eines Volkes, das diesen Krieg geführt hat, unwürdig. Ein großes freiheitliches Empfinden werde über unser Vaterland fluten und ihm wird man mit Reaktion nicht begegnen können. Aufgabe der nationalliberalen Partei werde es sein, sich von dieser freiheitlichen Welle nicht nur tragen zu lassen, sondern ihr selbst Ziel und Richtung zu geben, nationalliberalerseits ein volles Programm freiheitlicher Neuorientierung für die Zukunft aufzustellen und nicht die Initiative von Regierung und Kanzler zu erwarten. Stresemann führte wörtlich weiter aus:

Aus diesen Darlegungen sehen Sie zugleich, daß es theoretisch ist, heute über das Verhältnis der Parteien nach dem Kriege zu sprechen. Dieses Verhältnis wird davon abhängen, wie sich die Parteien alsdann zu dieser Lage stellen werden. Wir werden jedem die Hand reichen, der mit uns geht und halten die alten Unterschiede der Parteien in nationale und nichtnationale für ausgelöscht seit den Tagen der großen Erhebung des deutschen Volkes, ebenso wie wir hoffen, daß konfessioneller Haber uns dauernd erspart bleiben wird, nachdem alle Deutschen, ohne Unterschied des Glaubens durch ihr Blutopfer gemeinsam bekundet haben, wie hoch ihnen über allem, was sie trennte, der Gedanke des deutschen Vaterlandes steht. Wir sehen in der deutschen Arbeiter- und Angestelltenschaft und ihren Organisationen einen Kulturfaktor und sind überzeugt, daß die bisherigen sozialpolitischen Fortschritte nach dem Kriege im Interesse unseres Volksganzen weiter gefördert werden müssen. Wir müssen aber andererseits mit voller Entschiedenheit betonen, daß wir den Schutz der einheimischen Wirtschaft mehr als je als die Grundlage für eine kräftige Wirtschaftsentwickelung ansehen. Der Weltkrieg hat uns den zwangsweise abgeschlossenen Wirtschaftsstaat gebracht. Die Abgeschlossenheit vom Ausland ließ uns das Letzte daran setzen, um dem heimischen Boden abzuringen, was er zu geben vermochte, Wissenschaft und Technik wetteifern, um Landwirtschaft und Industrie die Rohstoffe zu ersetzen, die wir bis dahin vom Ausland erhalten hatten. Wenn es den Gegnern gelingen sollte, uns, sei es auch zeitweise, von unserem Anteil am Welthandel herabzudrücken, so müssen wir umsomehr versuchen, von der ausländischen Einfuhr, namentlich in Rohstoffen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, freizukommen. Mit tiefer innerer Befriedigung stellen wir heute fest, daß die von uns vertretenen wirtschaftspolitischen Gedanken in diesem Weltkriege ihre innere Berechtigung dargetan und wohl weit über unsere Reihen hinaus den letzten Zweifler überzeugt haben.

Zum Schluß forderte Stresemann zu einem Patriotismus der Tat auf und schloß mit Worten starker Zuversicht: „Wir haben keinen Grund, an unserem endgültigen Siege zu zweifeln, wir müssen aber jetzt an der Front und hinter der Front Zähne und Nägel einsetzen, um ihn zu erringen. Hie Hindenburg und deutsches Schwert, das sei unser Ruf in dieser Stunde. Je größer die Zahl der Feinde, umso fester sei unser Wille, ihnen zum Trotz den deutschen Sieg nicht aus den Händen zu geben. Dann wird noch dem alten Luthertwort, an das uns Eisenach und die Wartburg erinnert, uns der endgültige Sieg auch sicher sein: „Und wenn die Welt voll Teufel wär.“

*

Der Reichskanzler und die Parteiführer.

Berlin, 4. Sept. (Pr.-Tel.) Der Reichskanzler wünscht, wie der Lokalanzeiger schreibt, die Parteiführer des Reichstags vor dem Zusammentritt des letzteren bei sich zu sehen und wird sie voraussichtlich am Dienstag empfangen, um ihnen Aufklärungen über die politische Lage zu geben und ihre eigenen Anschauungen entgegenzunehmen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Leutnant d. Ref. Ferdinand Beisel im Gren.-Regt. Nr. 110, z. Zt. im Westen, Sohn des Herrn Zollassistenten Ph. Beisel, Parkring 13.

Gefreiter Anton Brillmayer, Inf.-Regt. 169, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, Sohn von Frau Luise Brillmayer Witwe, L 12, 6.

Zur Neuregelung der Obstversorgung in Baden.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich:

Die bisherige Regelung der Obstversorgung, wonach sämtliche wichtigeren Obstgebiete Badens in der Weise gesperrt waren, daß der Aufkauf und die Ausfuhr auch nach badischen Gemeinden nur durch die von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung eingesetzten Aufkäufer (Vertrauensmänner) zugelassen waren, hat nicht immer die beabsichtigte Wirkung gehabt, den städtischen Kommunalverbänden des Großherzogtums die gewünschte Menge Obst rechtzeitig und in verlangter Sorte zuzuführen. Es ist von einigen großen städtischen Kommunalverbänden des Landes, sowie von anderen Seiten, insbesondere auch von Obsterzeugern, Obstbauvereinen und Obsthändlern, wiederholt behauptet worden, daß die Versorgung mit Obst reichlicher, regelmäßiger und in besserer Ware möglich gewesen sein würde, wenn den Kommunalverbänden selbst bezw. dem Handel gestattet worden wäre, sich tunlichst frei zu betätigen.

Wenn jene Klagen unter den gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen einerseits und nach dem Ausfall der Obsternte in diesem Jahr andererseits auch nicht allgemein für richtig erachtet werden können, so ist doch nach Anhörung des Beirats der Badischen Obstversorgung, der noch durch eine Anzahl Obstzüchter, Obsthändler und Angehörige der Verbraucherkreise verstärkt worden war, beschlossen worden, den innerbadischen Verkehr mit Obst mit Wirkung vom 7. September 1916 ab sowohl zwischen dem Erzeuger und Verbraucher, wie dem Handel in dem größten Teil des Landes — in 42 Amtsbezirken — freizugeben. Hier haben nun die großstädtischen Kommunalverbände Gelegenheit, zu erproben, ob es ihnen durch eigene Aufkäufer oder unter Mitwirkung des freien Handels gelingt, ihrer Einwohnerschaft ausreichend gutes Winterobst zu verschaffen.

Nur für 11 Amtsbezirke, entlang der Schweizer Grenze und um den Bodensee herum wird beim Verbot der Aufkauf ausschließlich den Beauftragten der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung vorbehalten bleiben und auch der Versand innerhalb Badens nur mit Versandscheinen zugelassen werden, um die mittleren und kleinen Städte sowie die Industriebezirke des Landes dem Ernteausfall gemäß ausreichend versorgen und den Anforderungen der Reichsstelle für Obst und Gemüse auf Belieferung außerbadischer Städte in gewissem Umfang genügen zu können. Für den unmittelbaren Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher und bei Abgabe kleiner Menge sind auch in diesem Sperrgebiet Erleichterungen gegenüber dem bisherigen Verfahren vorgesehen worden. Ebenso soll der kleine Grenzverkehr in Obst mit der Schweiz im Rahmen der Reichsvorschriften aufrecht erhalten werden.

Nach den Erfahrungen bei dem Verkaufe von Frühbirnen und Frühäpfeln, bei denen die Preise auch bei geringer Güte und Reife übermäßig in die Höhe getrieben worden sind, schien es unerläßlich, bei dem eigentlichen Vorratsobst, dem Winterobst durch Höchstpreise dafür zu sorgen, daß auch weitere Kreise der minderbemittelten Bevölkerung sich solches Obst erwerben können. Die Ernte an Aepfeln im ganzen Lande wird als eine mäßige Mittelernte angesprochen werden können. Gering sind die Aussichten auf Birnen. Legt man die in früheren Jahren mit einem ähnlichen Ertrag gelösten Preise zugrunde — bei ähnlichen Ernten ist für Tafelobst 15 Mk., Koch- und Wirtschaftsobst 6—8 Mk., geschütteltes Mostobst 3—4 Mark für den Zentner bezahlt worden — und berücksichtigt man die infolge des Krieges gesteigerten Erzeugungskosten, insbesondere die höheren Arbeitslöhne, die teuerere Ernährung und Lebenshaltung der Erzeuger und ihrer Arbeitskräfte, so dürften die im Benehmen mit dem durch Vertreter der größeren Städte erweiterten Beirat der Badischen Obstversorgung festgesetzten Preise als angemessen angesehen werden können. Werden die Preise zu nieder gehalten, so ist zu gewärtigen, daß den Obstmärkten durch Vermostung zu viel entzogen wird.

Die Spannung zwischen dem Erzeuger- und Verbraucherpreis ist so bestimmt, daß der Handel auch bei sorgfältiger Verpackung wohl auf seine Kosten kommen kann. Gewisse, besonders wohlschmeckende Edelsorten, die von hervorragenden Obstzüchtern unter ganz besonders erhöhten Erzeugungskosten und mit gesteigertem Wagnis herangezogen werden, die auch im Frieden stets Luxuspreise erzielt haben, sind von der Höchstpreisfestsetzung ausgenommen, sofern es sich um Edelobst 1. Auslese handelt, von einem gewissen Stückgewicht und sofern dieses Obst von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung nach den von der Verwaltungsstelle zu erlassenden Kontrollvorschriften in den Handel gebracht wird. Es darf angenommen werden, daß hierdurch nur ein kleiner Teil der Ernte erfaßt wird und eine hinreichende Menge Tafelobst zur Versorgung der Allgemeinheit unter Höchstpreisen noch zur Verfügung steht.

*

Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind gewisse besonders wohlschmeckende Edelsorten von der Höchstpreisfestsetzung ausgenommen, sofern es sich um Edelobst 1. Auslese handelt. Beim Weiterverkauf an den Verbraucher dürfen höchstens beansprucht und bezahlt werden: für Tafeläpfel und Tafelbirnen 1. Wahl 30 Pfg. für 1 Pfund (bei Mengen über 15 Kg. 28 Pfg. für ein Pfund), für Tafeläpfel und -Birnen 2. Wahl 25 Pfg. (über 15 Kg. 23 Pfg.), für Koch- und Wirtschaftsäpfel und -Birnen 20 Pfg. (über 15 Kg. 19 Pfg.), für Most(Einkoch-)äpfel und -Birnen 11 Pfennig (über 2 Ztr. 8 Pfg. für das Pfund). Am 15. Dezember erhöhen sich die Preise etwas und zwar durchschnittlich um 5 Pfg. Weitere Erhöhungen treten ein am 1. Februar und 1. April 1917. Diese Erhöhungen beziehen sich aber nur auf Tafelobst 1. und 2. Wahl.

Dienstag, den 4. September gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für 5 Pfund die Kartoffelmarke 14.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken I, II und III.

Mehl: Für 150 Gramm die Marke H 2 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte.

Brot oder Mehl: Für 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenbrotmehl (das Mehl jedoch nur bei Bäckern) die Marke H 3.

Butter: Für je 25 Gramm die Marken 2, 9, 10, 11 und 12. Letzte Verteilung: an die Verkaufsstellen mit geraden Nummern — rote Plakate.

Speiseöl und -Fett (Schweinefett, Feintalg oder Margarine): Für je 25 Gramm die Fettmarken 1 bis 3, 5 und 6 (5 Fettmarken = ¼ Liter Speiseöl).

Grieß: Für 100 Gramm die Marke H 1.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 5, 6, 9 und J 1; für 200 Gramm die Zuckermarke 10.

Graupen: Für 125 Gramm die Marke H 4.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette-, Kern- und Rasierseife) und 250 Gramm Seifenpulver oder Schmierseife die September-Marken der Seifenkarte.

Eier: Für 1 poln. Ei die Eiermarke 10 im gesamten Stadtbereich; für 1 holl. Ei die Eiermarke 10 (26 Pfg.) in dem ersten bis fünften Bezirk.

Fleisch: Wöchentlich 250 Gramm.

Süßstoff: Für jede Haushaltung ein Brieschen mit 1,25 Gramm Kristall-Süßstoff in den Drogerien und Apotheken gegen Vorlage des Fleischausweises.

Städtisches Lebensmittelamt.

Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Ortsgruppe Mannheim.

Man schreibt uns: Ueber die Regelung der Fleischversorgung in der Stadt wird noch sehr viel und berechtigt Klage geführt. Es handelt sich nicht um die Art der Regelung an sich, wohl aber um die Durchführung und Handhabung der Versorgung seitens der Metzger. Ein großer Teil von ihnen kann sich nun einmal nicht daran gewöhnen. Die Behandlung des kaufenden Publikums läßt noch viel zu wünschen übrig. Die Verteilung des Fettes scheint auch nicht richtig und sachgemäß gehandhabt zu werden. Die festgesetzten Höchstpreise werden oft nicht eingehalten. Hier muß seitens der zuständigen Stellen unbedingt und zwar bald gründlich und energisch Abhilfe geschaffen werden. Die Aushangtafeln mit den Preisen müssen für jeden sichtbar aufgestellt werden. Jedem Metzger, der sich gegen die Bestimmungen aufleht, muß rücksichtslos der Laden geschlossen werden. Wenn andere Metzger die Bestimmungen einhalten und ihre Kunden ordentlich bedienen, so können und müssen es die andern auch und wenn nicht, dann muß mit aller Schärfe eingeschritten werden. Das energische Einschreiten vermissen wir aber immer noch und das ist auch der Grund, weshalb sich viele Metzgermeister nicht danach richten. Beschwerdestellen sollten eingerichtet werden, damit an Hand von einwandfreiem Material die Verstöße einzelner genau festgestellt werden können. Das Publikum, das alle Opfer geduldig und in Einsicht der schweren Bedrängnis des Vaterlandes trägt, kann von den maßgebenden Stellen verlangen, daß es gegen solche Uebergriffe geschützt wird.

Die Knappheit an Käse wird nicht so schnell behoben werden können. Wir haben ja in den offiziösen Auslassungen vernommen, daß die Knappheit nicht etwa eine Erscheinung unserer Stadt nur ist, sondern daß sie allgemein vorhanden ist. Es heißt sich also damit abfinden. Wir wollen aber hoffen, daß die Zurückstellung der vorhandenen Käsemengen später zu einer gerechten Verteilung führen wird.

Die Kartoffelversorgung bietet noch immer kein einheitliches Bild. Aus einer Reihe von Städten wird berichtet, daß die Versorgung vom Erzeuger direkt an den Verbraucher ermöglicht werden soll und das wäre zweifellos die idealste Lösung der Frage. Es sollte versucht werden, ob nicht noch die Möglichkeit vorhanden ist, das durchzuführen, indem die direkten Bezieher sich Erlaubnisscheine ausstellen lassen in den denjenigen Orten, von denen sie die Kartoffeln zu beziehen wünschen. Diese müßten dann hier angerechnet werden. Ebenfalls sollte, genau wie im verflossenen Jahr, der Gedanke verwirklicht werden, daß die Firmen für ihre Arbeiter und Angestellten die angegebenen Mengen beziehen und durch Gehaltsvorschüsse den Bezug erleichtern. An die Firmen müßte seitens der Stadt, wenn es noch nicht geschehen ist, in dieser Frage sofort herangetreten werden. Einer weiteren allgemeinen Aufklärung für die Verbraucher bedarf aber die Einlagerung der Kartoffeln. Wenn wie es durchaus wünschenswert ist, möglichst viele Einzelhaushaltungen den festgesetzten Bedarf für die Winterversorgung selbst einkellern wollen, so muß auf der andern Seite im Interesse der Gesamtheit unbedingt auf eine sachgemäße Einkellerung bedacht genommen werden. Wir hegen die Befürchtung, daß hier noch nicht alles so ist, wie es sein sollte. Daher muß durch Vorbeugung verhütet werden, daß etwa die eingekellerten Kartoffeln durch nichtsachgemäße Behandlung verderben. Jede Haushaltung, die ihre Kartoffeln selbst einkellert, sollte ein Merkblatt erhalten, indem die wichtigsten Aufbewahrungsregeln kurz und genau verzeichnet sind. Wichtig wäre es auch zu versuchen, daß wir die Kartoffeln nicht von einem zu entfernt liegenden Ueberschußgebiet beziehen. Wir erinnern an die Stadt Köln, die auch hierin eine Aenderung bei der Reichskartoffelstelle erzielte.

Bei der Frage der Versorgung mit Obst spielt die Festsetzung der Höchstpreise eine gewichtige Rolle. Die Meinungen, ob Höchstpreise überhaupt festgesetzt werden sollen, sind geteilt. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß Höchstpreise durchgeführt werden sollen. Dabei ist aber zu fordern, daß sie nicht zu hoch sind, daß sie mit aller Strenge durchgeführt werden und daß ein Verkaufszwang und eine ev. Beschlagnahme für das Reich durchgeführt wird. Ein Hoffen auf die vaterländische Einsicht der Obsthändler und Erzeuger hat ganz und gar keinen Zweck. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß unter Umständen, wenn keine einheitliche Regelung erfolgen sollte, ein Ausfuhrverbot für Baden erlassen wird, obgleich wir im allgemeinen Ausfuhrverbote ablehnen. Die Versorgung mit Pflaumen hat insofern eine einheitliche Regelung erfahren, als nunmehr ein Erzeugerhöchstpreis von 10 Mark für 50 kg. Zwetschgen festgesetzt worden ist. Der Kleinhandelshöchstpreis soll 15 Pfennig betragen. Die Kommunen können aber Abweichungen zulassen. Wir machen nun die traurige Erfahrung, daß seit Bekanntgabe der genannten Preise die Pflaumen hier plötzlich verschwunden sind. Der Höchstpreis betrug bisher 18 Pfg. im Kleinhandel. Wir erwarten, daß die Behörden mit allem Nachdruck darauf dringen, daß Händler und Erzeuger die Pflaumen herausgeben und zwar zu den bisherigen Preisen. Der bisherige Preis war immer noch unverhältnismäßig hoch, wenn auch billiger als in anderen Städten. Die Verbraucher erwarten, daß ihnen der Schutz der maßgebenden Stellen zur Seite steht, wenn die Händler und Erzeuger etwa einen höheren Verkaufspreis erzwingen wollen, indem sie mit der Zufuhr zurückhalten. So etwas darf es einfach im dritten Kriegsjahr nicht geben. Wenn es aber nicht gut- und freiwillig geschehen sollte, dann mit Zwang und ohne alle Rücksicht.

Zu wünschen wäre auch, daß die Brotkarte einheitlich für das ganze Reich festgesetzt werden würde. Eine Frage von ebenfalls großer Bedeutung ist die Festsetzung von Strafen bei Uebertretungen der Verordnung bei der Lebensmittelversorgung. Wir finden immer wieder, daß die Höhe der Strafen in gar keinem Verhältnis steht zu den erzielten Gewinnen. Die Strafen sind viel zu niedrig und gewissermaßen ein Anreiz zu einer Wiederholung. Es gibt aber keine Strafe, die zu hoch wäre für diejenigen, die in dieser schweren Zeit mit den Lebensmitteln Wucher treiben und daraus hohe Gewinne erzielen. Wir möchten auch noch zur Kleiderbezugsscheinausgabe die Verbraucher darauf hinweisen, daß es seitens der Inhaber und Angestellten der Bekleidungsgeschäfte unzulässig ist, wenn den Kauflustigen zunächst nur bezugsscheinfreie Ware vorgelegt und mit Nachdruck darauf verwiesen wird, daß diese Ware auch verkauft wird. Das ist eine Bevormundung der Käufer, die im Gesetz keine Stütze findet und zu einer Schädigung willensschwacher Käufer führt, die schließlich für solche Käufe mehr anlegen, als ihnen vorher als nützlich und notwendig erschien.

(Wie aus den Mitteilungen über die Neuregelung der Obstversorgung und die Winterkartoffeleindeckung in dieser Nummer hervorgeht, ist einem Teil der in dem vorstehenden Artikel geäußerten Wünsche bereits Rechnung getragen worden. Die Schriftleitung.)

* **Vom Hofe.** Wie die „Frankf. Ztg." hört, handelt es sich bei der Erkrankung der Großherzogin-Mutter von Luxemburg um einen leichten Influenzaanfall, der jedoch zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Die verwitwete Großherzogin Maria von Luxemburg, die vor einigen Tagen zum Besuch der Großherzogin-Mutter von Luxemburg auf Schloß Königstein eintraf, ist wieder abgereist.

* **Militärische Beförderung.** Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde Gefr. J. Luchard, Sohn des Herrn Kaufmann Luchard, T 1, zum Unteroffizier befördert, nachdem er 6 Wochen vorher das Eiserne Kreuz und die Bad. silberne Verdienstmedaille erhalten hat.

* **Kartoffelversorgung.** Vom Rathaus wird uns geschrieben: Jeder Zuschuß-Gemeindeverband war verpflichtet, der Reichskartoffelstelle den Gesamtkartoffelbedarf seiner Bevölkerung für die Zeit vom 15. August 1916 bis 15. April 1917 mitzuteilen, und zwar auf der Grundlage von 1½ Pfund für den Kopf. Dieser Verpflichtung ist die Stadt Mannheim in vollem Umfang nachgekommen. Dies ist in der Bekanntmachung, in welcher zur Anmeldung des Kartoffelbezugs behufs Verwahrung in den eigenen Kellerräumen der Familien aufgefordert wird, ausdrücklich bemerkt. Die in „Eingesandts" eine Rolle spielende Menge von 2 Zentnern für den Kopf, mit der man Mengen, die in anderen Städten genannt werden, vergleicht, betrifft nur den Bedarf für die Zeit vom 15. November 1916 bis 15. April 1917, das ist ein Bedarf für 5 Monate = 151 Tage. Auf 151 Tage würden treffen 226½ Pfund; die in der Bekanntmachung bezeichnete Menge von 2 Zentnern wird ausdrücklich ...

Großh. Hof- und Nationaltheater.

Carmen.

Neueinstudierung von Wilhelm Furtwängler und Carl Hagemann.

Carmen und Mignon sind Individualitätsrollen, keine bestimmten Sängerinnen „laut Repertoire" zu kommenden Gesangspartien! Beide sind zwar für dieselbe Sängerin geschrieben (für den zwei volle Oktaven umfassenden Mezzosopran der Galli-Mariée), aber auch hier hat die Persönlichkeit einer bedeutenden Künstlerin entschieden, nicht allein die reinstimmliche Eignung. So wird auch heute noch entschieden, wenn nicht etwa gewisse Rücksichten walten; hat also die „Altistin" für Carmen und Mignon die rechten Vorbedingungen, so übernimmt sie diese Rollen, im anderen Falle hilft man sich anders. Bizets Partitur enthält nämlich eine Menge „punktierter", nach der Höhe umgeänderter Stellen, mit kleinen Noten eingezeichnet. Sogleich die Habanera gibt ein Beispiel, die Seguedilla schon vier, die Parallelstellen nicht mitgezählt. Wenn die Partie der Carmen von der Altistin auf eine Sängerin mit hohem Sopran übergeht, werden ferner — auch dies erlaubt Bizet in einer Anmerkung zu Nr. 24 — die Partien vertauscht: Carmen übernimmt die mit Frasquita, zum Teil auch die mit Mercedes bezeichneten Stellen der Gesamtsätze, Mercedes aber wird einem Mezzosopran übertragen und übernimmt im Schmugglerquintett die im Kartenterzett die tiefe Lage. Außerdem hat Bizet eine Reihe Transpositionen vorgesehen und die Aenderungen der Harmonie — wohl um Stümpereien zu begegnen — genau angegeben. Unsere neue Carmen hatte also die Möglichkeit, sich die Partie zurechtzulegen, ohne mit dem Willen des Komponisten in Widerstreit zu kommen. Sie bediente sich dieser Freiheiten mit Geschmack. Fräulein Hertha Ruß ist eine singende Schauspielerin; ihr Gesangsorgan ist ein leichter Sopran, ebenso schlank, wie die Erscheinung der Künstlerin. Diesem Organ gab Frl. Ruß dunklere Färbung, so lange es eben anging. Bei der Rezitation — also da, wo die natürliche Sprache wirken muß — kam aber die wahre Stimme zum Vorschein: der leichte, helle Sopran, wie er etwa den Partien der Opernsoubrette angemessen sein mag. Gestern trat diese Stimme weniger hervor, das Interesse des Publikums richtete sich mithin auf die Schauspielerin, die uns eine höchst moderne Carmen zeigte: eine Carmen aus dem Zeitalter der Salome, der Wedekind- und Strindberg-Weiber. Das außergewöhnliche Können der jungen Münchener Schauspielerin und die geistreich ausgedachte Durchführung der Auffassung waren der allgemeinen Spannung und des lebhaften Beifalls schon nach dem ersten Akte sicher. Des lebhaften Beifalls waren aber auch Herr Günther-Braun (der seinen ungleichen Edelmann mit manchen neuen Färbungen des gesanglich-dramatischen Vortrages bereichert hat) und die Micaëla des Fräulein Mandl durchaus würdig. Wäre der Beifall nach dem Duett des ersten Aktes nicht aus der Mode gekommen, so wäre er zweifellos nach dem mit edler Tongebung gesungenen und mit den schönsten Schattierungen gebotenen G-dur-Satze erfolgt! Daß man Fräulein Mandl später nach dem dritten Akt mit fühlbarer Herzlichkeit an dem Gesamtbeifall teilnehmen ließ, war also berechtigt. Auch Herr Heinrich Diemer, unser neuer Escamillo, ist mit Anerkennung zu nennen, denn seine jugendlich-schöne Baritonstimme klang sehr angenehm und seine Darstellung war gewandt. Eine gewandte Sängerin haben wir ferner in Frau Hoffmann-Brewer gewonnen; ihr gut ausgebildeter Mezzosopran kam dem eben genannten Quintett und dem Terzett des dritten Aktes wohl zustatten. Erwähnen wird endlich die Besetzung des Morales mit dem allzeit bereiten Kromer, gedenken wir noch der Herren Felsin, Voisin und Mang und vergessen wir die Frasquita des Fräulein Runge nicht, so haben wir die Verdienste der Einzelnen gewürdigt.

Es war eine Neueinstudierung mit allen Reizen solcher Abende. Herr Dr. Hagemann hatte seine Carmen von 1906 — bekanntlich nach der neuparisier Einrichtung — in den vorigen Stand gesetzt. Stellungen, Bewegungen, Gliederungen der Masse und Einordnung der Einzelheiten in den Gesamtorganismus waren die Vorzüge seiner Inszenierung. Dazu hatte Herr Furtwängler die Oper mit der Sorgfalt, die man Neuheiten angedeihen läßt, einstudiert. Die feine Ausarbeitung, die schöne Orchesterpolyphonie und die lang entbehrte diskrete Begleitung sind wohl jedem Kunstfreunde eine rechte Freude gewesen! L. Bl.

*

Der Biberpelz.

Neu einstudiert.

Die Komödie „Der Biberpelz" des Jahres 1893 hat acht Jahre später eine Art Fortsetzung und Abschluß in der Tragödie „Der rote Hahn" erfahren, in der der Amtsvorsteher Wehrhahn noch ebenso geschaffen und ungeführt seine Borniertheit gebraucht und die Mutter Wolffen die Früchte ihres gesetzwidrigen Handelns ebenso selbstverständlich, wenn auch unter schwierigeren Verhältnissen, einstreicht und zuletzt ausfüllend von irdischer Gerechtigkeit eines schnellen Todes stirbt. Eine Fortsetzung ist nur möglich, wo weder innerlich noch äußerlich eine entscheidende Lösung vorhanden ist. Aus dem „Biberpelz" eine vollendete Komödie, als die er vielfach genommen wird, diese letzte Klärung des Ganzen, das Schicksal, in dem auch nur die Andeutung gegeben wäre, wie über allen Verschiebungen des Rechts und allen Spitzbübereien, über aller borniert mißbrauchten Amtsgewalt eine höhere ausgleichende Gerechtigkeit steht, zu deren sichtbaren Zutagetreten der alte Wander selbst den angewollten Anlaß bietet. Der „Biberpelz" bleibt so ganz in dem an sich vorzüglichen Komödienstoff, der Ausmalung des Charakteristischen und Typischen, der Einzelsituationen befangen, daß jede ideelle Einstellung unmöglich ist. Damit schrumpft aber der „Biberpelz" zusammen zu dem für Hauptmann charakteristischen Bild der Kleinmalerei, dem mit der Person des Amtsvorstehers der Strich ins satirisch Karikierte aufgesetzt wird, und dessen Erweiterung in einem zweiten Akt damit allerdings auch nichts im Wege steht. Mit jedem neuen Vorkommnis erscheint eben der alte Konflikt variiert, ohne daß dramatisch Wesentliches zu seiner Lösung beigetragen wird.

Eine Aufführung des „Biberpelzes" in seinem gänzlich undramatischen Bau, der keine Komödie, nur Komödienelemente enthält, wird daher nur dann zu ihrer ganzen reichen Wirkung kommen, wenn dem Zuschauer möglichst wenig Zeit zur Besinnung gelassen ist und das große Schlußwort des Amtsvorstehers in seiner absolutistischen Selbstgewißheit als Krönung dieser verkehrten Welt Geltung gewinnt. Der Neueinstudierung vom Samstag, die Herr Reiter leitete, mangelte der einheitlich flotte Zug. Man malte sorgfältig aus und kam auch in einzelnen Szenen zu der notwendigen robusten Beschwingtheit und Steigerung; aber das vermochte nicht über die toten Stellen hinweg zu täuschen, denen der Zusammenhang mit der Tönung des Gesamtwerkes, die nötige Temperatur um das dauernde Im-Spiel-sein der Personen fehlte. Die Szenen um Wehrhahn und die um Mutter Wolff fügten sich nicht ineinander, und wo Wehrhahn und Mutter Wolff persönlich zusammentrafen, wirkte diese ganz verschiedene Art der Darstellung noch befremdender. Frau Rose Klaus trat mit der Gestaltung der Frau Wolff erstmals in den eigentlichen Rollenkreis des Fr. Mitsch ein. ... die Hauptrolle ...

lich als eine ungefähre gekennzeichnet. Es steht natürlich jedem Mannheimer zu, für die genaue Menge einen Ausweis zu beanspruchen.

* **Geldsendungen an Kriegsgefangene in der Schweiz.** Wegen der Schwierigkeiten bei der Umwechslung ist es nicht ratsam, Geldbeträge an die in der Schweiz internierten deutschen Soldaten in deutschem Papiergeld durch Brief nach der Schweiz zu senden. Am besten werden Geldbeträge nach der Schweiz mit Postanweisung oder durch Vermittlung eines Bankhauses gesandt. Dann erfolgt ohne weiteres die Umrechnung der Beträge zu festgelegtem Kurs, und der Empfänger hat gleich schweizerisches Geld in Händen, womit er seine Einkäufe besorgen kann, ohne erst eine Gelegenheit zum Umwechseln seines deutschen Geldes suchen zu müssen.

Polizeibericht

vom 4. September 1916.

Unglücksfall mit Todesfolge. Ein 11 Jahre alter Volksschüler, Sohn eines in der Riedfeldstraße hier wohnenden Schneidermeisters, stürzte am 17. v. Mts. in Bödigheim, Amt Buchen, wo er zu Besuch weilte, aus einer Höhe von 8 m von einer Scheuerleiter herunter und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus hierher verbracht, woselbst er am 2. ds. Mts., vorm. 7½ Uhr, seinen Verletzungen erlegen ist.

Brandausbruch. Am 2. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, brach in der Lagerhalle Industriestraße Nr. 41a hier, vermutlich durch Kurzschluß ein Brand aus, durch welchen die Halle stark beschädigt und Warenvorräte unbrauchbar wurden. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht; der Brandschaden ist beträchtlich.

Die Volksernährung.

Zur neuen Hülsenfruchtverordnung.

Zur Durchführung der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 Reichs-Gesetzbl. S. 846 hat der Präsident des Kriegs-Ernährungsamts am 30. August eine Bekanntmachung erlassen. Nach ihr wird die Bewirtschaftung der Hülsenfrüchten der am 28. August 1916 gegründeten Reichshülsenfruchtstelle Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Universitätstraße 2—3a übertragen. Dem Besitzer von Hülsenfrüchten sind nach § 4 Absatz 2 der oben genannten Verordnung zu Saatzwecken für 3 Dz. für den Hektar der Anbaufläche des Erntejahres 1916 belassen. Zu seiner Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gesindes, darf er insgesamt 6 Kg. für jede in Betracht kommende Person zurückbehalten. Die in § 11 der Verordnung festgesetzten höchsten Preise sind nur für beste, reine, gesunde, trockene und gut kochende Hülsenfrüchte zu zahlen, wobei für kleine Erbsen dieser Beschaffenheit ein Abzug von 2 Mk. festgesetzt wird. Für gute handelsübliche Durchschnittsware ist zu zahlen: für gelbe und grüne Viktoria- sowie graue Erbsen 55 Mark für den Dz., für kleine gelbe, grüne und graue Erbsen 53 Mark für den Dz., für weiße, gelbe und graue Bohnen 55 Mark für den Dz., für Linsen 70 Mark für den Dz.

Für Hülsenfrüchte von geringerer Beschaffenheit hat die Reichshülsenfruchtstelle entsprechend weniger zu zahlen, wobei bei feuchten sowie bei Käfer- und madenhaltigen Hülsenfrüchten außer dem Minderwert die durch künstliche Trocknung und Bearbeitung entstehenden Kosten und Gewichtsverluste zu berücksichtigen sind.

*

6c Karlsruhe, 4. Sept. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung über die Regelung der Kartoffelversorgung für den kommenden Winter erlassen. In dieser Verordnung wird zunächst bestimmt, daß die Kommunalverbände verpflichtet sind, den Versorgungsberechtigten ihres Bezirks zu ermöglichen, daß sie ihren zulässigen Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 15. November 1916 bis 15. April 1917 vor dem 15. November 1916 eindecken. Der Berechnung des Verbrauchs ist 1½ Pfund für den Kopf im Tag zugrunde zu legen. Dem Wunsch, sich für eine noch längere Zeit mit Kartoffeln zu versehen, ist nach Möglichkeit zu entsprechen.

Die Kommunalverbände können sodann Anordnung treffen, daß diejenigen Versorgungsberechtigten, welche nach ihrem Einkommens- und Vermögensverhältnissen in der Lage sind und über geeignete Lagerräume verfügen, ihren Bedarf für den Winter erwerben und einlagern müssen. Will der Versorgungsberechtigte die Kartoffeln bei einem Kartoffelerzeuger seines Kommunalbezirks erwerben, so muß er sich vom Bürgermeisteramt einen Bezugsschein ausstellen lassen, den er dann dem Kartoffellieferer aushändigt. Wer Kartoffeln aus einem anderen Kommunalbezirk erwerben will, hat dasselbe zu tun und der Lieferant hat die Genehmigung seines Kommunalverbandes zur Ausfuhr einzuholen. Die Ausstellung eines Bezugsscheins darf einem Versorgungsberechtigten für den Bedarf seines Haushalts nicht verweigert werden, wenn es sich um den Bezug aus eigenem oder gepachtetem Grundstück oder um den Bezug von solchen Kartoffelerzeugern handelt, mit welchen der Kartoffelerwerber verwandt oder verschwägert ist.

„Wöhlwirtin" vermuten ließ, erhält durch ihre jetzige Leistung, soweit hier ein Vergleich der Darstellungsart in Betracht kommt, eine gewisse Bestätigung: Frau Klaus spielt sich mehr in Natur hinein, als daß sie Natur gibt. Sie spielt Frau Wolf, die ruppige Bürgersfrau, die ihre Familie durch ihren fixen Verstand und ihr Mundwerk im Zaum hält. Aber sie ist nicht die gerissene Mutter Wolffen, die, wenn nötig, mit Pfarrer und Teufel zugleich auf du und du steht, und die das Prinzip des Nicht-Erwischen-Lassens nichts von einer angeborenen gemütlich-heiteren Laune kostete. Die resolute Art, die ihr Frau Klaus mitgibt, äußert sich noch zu eruptiv, zu wenig als eigentliches Temperament. Gut erfaßte Einzelzüge verdichten sich zu einem geschlossenen Charakter. Den neuen biederen Wehrhahn stellt Herr Schmitz, wie stets das Typische einer Figur oder Figurenreihe ergötzlich herausholend und als Wehrhahn damit ein karikiertes System auf einer äußersten Grenzlinie zur Gestaltung bringend. Da Herr Schmitz sie indes einhält, ohne aus der Komödie ins bloß Lustspielhafte abzurutschen, kann sich kein Amtsvorsteher sehen lassen. Herr Maur führte seinen Rentner Krüger mit liebevoller Sorgfalt und Tüfteligkeit zu einer ganz trefflichen Menzelstudie aus, die leider mehr als Einzelleistung denn als Glied der Gesamtaufführung zu würdigen ist. Sehr glücklich traf Herr Godeck wieder mit seinem Julius Wolff, Herr Garrison mit dem Schiffer Wulkow die Tönung der Komödie, wozu noch der betriebsame Glasenapp des Herrn Neumann-Hoditz und sein Amtskollege Köfert gerechnet sei.

P. E.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy Szeben (Hermannstadt.) Im Gyorgyo-Gebiet fühlten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Südwestlich von Fundul Moldovi und westlich von Moldawa schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Plosku südwestlich von Rafailowa wurde von den Russen nach erbittertem Kampf genommen. Südöstlich von Brzezany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneuert zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow vereitelten deutsche Truppen der Armee des Generals von Böhm-Ermolli einen Angriffsversuch des Feindes, der nicht aus seinen Gräben herauskam.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front halten die Geschützkämpfe in mäßiger Stärke an.

Im Plöcken-Abschnitt trat nach dem von uns abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein, dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten feindliche Angriffe auf den Colturondo und die Zanriolscharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Vlora (Valona) sind italienische Kräfte erneuert über die Vojusa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern Abend zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Berlin, 4. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nachdem unsere Truppen, die nördlich von Orsova kämpfen, vorgestern an dem Westufer des Bernaflusses zurückgenommen wurden, behaupteten sie diese neuen Stellungen. An der siebenbürgischen Grenze erfolgt die Vorrückung des Feindes durchaus langsam und vorsichtig. Die Rumänen greifen nur mit einzelnen Abteilungen an. Sie sind noch nirgends mit unseren Hauptstreitkräften in Berührung gekommen. Die Rumänen nahmen gestern das seit vier Tagen geräumte Hermannstadt unter Feuer. Im Barczasag und im Csiker Komitat waren keine bedeutenderen Gefechte. Das vorsichtige Vorgehen der Rumänen erklärt sich daraus, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit viel Menschenmaterial über den Grenzwall geworfen haben und nun den Nachschub aus den Hauptetappenstationen vorwärts bringen. Die über den Tölgyes und Gyimes-Kamm eingedrungenen Streitkräfte sind aus den Schluchten des Gyergyógebirges am oberen Lauf der Maros bis in die Räume von Gyergyó-Miklos gelangt und versuchten hier mit starken Kräften den Maros zu übersetzen. Unser Artilleriefeuer verhinderte jedoch die Forcierung des Flusses.

In der Bukowina dauert das russische Feuer an. Westlich von Moldawa bemühen sich russische Kräfte vergeblich, die verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen. In den Waldkarpathen setzen sich die russischen Angriffe gleichfalls fort. Da ihr Bemühen den Tartarenpaß zu bezwingen, fruchtlos verlief, greifen sie jetzt weiter nordwestlich an und setzen sich nach erbitterten Kämpfen in den Besitz des Berges Plosko.

Die blutigen Kämpfe in Wolhynien.

m. Köln, 4. Sept. (Priv.-Tel.) Zu den vorgestrigen blutigen Kämpfen bei Swiniuchy und Korytnica in Wolhynien meldet die Köln. Zeitung, daß die Russen an Zahl 6—8fach überlegen waren. Die Russen flüchteten in wilden Klumpen. 5mal mißlang der russische Sturm bei schweren Verlusten. Vor der Front eines deutschen Bataillons wurden 2000 Leichen gefunden. Die erfolgreiche Abwehr ist das Verdienst der deutschen Truppen und der Wiener Landwehrleute des 24. Regiments.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Berlin, 4. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Nach französischen Telegrammen aus Bukarest beschießen rumänische Schiffe Varna und zogen sich zurück, als das Herannahen eines türkischen Geschwaders gemeldet wurde.

Berlin, 4. Sept. (V. u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die russischen Truppen bewegen sich in der Richtung Cernavoda, Silistria und Giurgevo. Russischerseits wird ein Zusammenstoß mit einer aus Xanti nordwärts gesandten bulgarischen Streitmacht erwartet.

Venizelos.

Berlin, 4. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Englische Blätter drucken ein Telegramm ab, das Venizelos an die Sundaytimes gerichtet hat. Er sagt darin u. a.: Ich hoffe, daß es Griechenland jetzt nach dem Eintritt Rumäniens in den Krieg auf Seiten der Verbündeten unmöglich sein wird, noch länger neutral zu bleiben und daß es sich bald seinen wahren Freunden anschließen wird.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 3. September. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste kosteten, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen. Ein Teil unserer Streitmacht, die die feindlichen Stellungen 20 Kilometer nordöstlich von Oghnot angreift, zwang den Gegner, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe.

Im Küstenabschnitt tötete eine unserer Erkundungsabteilungen bei einem Ueberfall einen Offizier und vier Soldaten des Feindes und erbeuteten Gewehre, Bajonette und Bomben.

Am 19. August warf ein Teil eines unserer Flugzeuggeschwader bei einem Angriff auf Port Said erfolgreich Bomben auf feindliche Bauwerke und Einrichtungen und kehrte unversehrt nach dem Ausgangspunkt zurück.

Von den anderen Fronten ist keine Meldung einer wichtigen Aenderung eingetroffen.

Wilsons auswärtige Politik.

Longbranch (New Jersey), 2. Septbr. (WTB.) In einer Rede, in der er die Nomination zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten annahm, verteidigte Wilson lebhaft seine auswärtige Politik. Er erklärte dabei: Es ist unmöglich, daß wir unsere bisherige Politik der Isolierung fortführen. Wir sind im Begriff, eine große Rolle in der Welt zu spielen, ob wir wollen oder nicht.

Köln, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Washington": Wilson hat die demokratische Aufstellung zum Präsidentschaftskandidaten für die kommende Wahl angenommen und diese Förmlichkeit wie üblich mit einer Rede über die politische Lage begleitet. Er sprach darin zunächst sein vollkommenes Vertrauen aus, daß das Land den Demokraten die Regierung für weitere vier Jahre anvertraue. Auf Grund der Dienste, welche die Partei in den letzten vier Jahren dem Lande geleistet habe, sei es der Partei gelungen, nicht nur die eigenen, sondern auch nahezu alle Programmsätze der progressiven Partei auszuführen. Dann kam Wilson auf die auswärtige Politik zu sprechen und führte aus, daß die Vereinigten Staaten neutral waren, nicht nur weil dies die hergebrachte feststehende Politik Amerikas ist, sich von den Händeln Europas fernzuhalten, sondern auch darum, weil es offenbar Amerikas Pflicht war, die unbegrenzte Ausdehnung der Flammen des Hasses und der Verwüstung zu verhindern. Wilson berührte sodann die Menschheitsrechte und bemerkte anschließend: Leider waren die Meere nicht breit genug, um eine Infektion unserer eigenen politischen Verhältnisse durch die Leidenschaften und Intrigen gewisser tätiger Gruppen fernzuhalten. Leute unter uns, die unter auswärtigen Flaggen geboren sind, vergifteten unsere eigenen gesponnenen Verhältnisse mit ihrem illoyalen Verhalten. Sie wurden gewalttätig gegen viele unserer Industrien und setzten uns der Schande und des Zwiespalts aus. Es ist ein Teil der Aufgabe dieses Jahres der Abrechnung und Neuordnung, offen darüber zu sprechen und zu handeln mit der unmißverständlichen Absicht, diese Dinge zurückzuweisen, so daß sie hinfort für immer unmöglich sind. Ich bin der Kandidat einer Partei, aber in allem amerikanischer Bürger und suche weder Gunst noch befürchte ich das Mißfallen jener kleinen Gruppe Grenzloser unter uns, welche die Loyalität zu einer fremden Macht über die Loyalität der Vereinigten Staaten gesetzt hat. Im weiteren Verlauf seiner Rede gibt Wilson zu, daß er in der mexikanischen Frage einen Fehler gemacht habe. Schließlich wendet er sich dem zukünftigen Frieden zu, der ein gerechter und dauernder Friede sein müsse. Die amerikanische Nation müsse ihr volles Maß und Begeisterung an Ansehen dazu beitragen, um einen ehrenvollen Frieden zustande zu bringen. Keine Nation darf gezwungen werden, auf irgend eine Seite zu treten. Aber es kann auch keine Nation länger neutral bleiben gegen irgend eine beabsichtigte Störung des Weltfriedens. Alle Nationen der Welt müssen sich vereinigen zu gemeinsamer Sicherheit, daß, was immer geschehen soll, den Frieden der ganzen Welt zu stören, zuerst vor einem Gerichtshof der ganzen Welt geprüft werden muß, bevor etwas unternommen wird.

*

Lewiston (Mayne), 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Roosevelt begann gestern abend eine Anzahl von Ansprachen zugunsten der Kandidatur von Hughes für die Präsidentschaft. Er griff die mexikanische Politik der Regierung an und verurteilte jeden Versuch, amerikanische Bürger auf der Basis der Rassenpolitik zu organisieren, wie es einige Deutsch-Amerikaner getan hätten.

Guter Verlauf der deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

Bern, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In den deutsch-schweizerischen Verhandlungen fand heute nachmittag die letzte Sitzung statt. Es wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die Verhandlungen mit den deutschen Delegierten haben einen guten Verlauf genommen. Die Delegierten sind nach Berlin abgereist, um Bericht zu erstatten. In Bern wie in Berlin soll noch eine Reihe von einzelnen Punkten geregelt werden. Wenn das Abkommen die Zustimmung beider Regierungen gefunden hat, werden Mitteilungen über die Einzelheiten erfolgen. Es steht zu hoffen, daß alle Schwierigkeiten, die in letzter Zeit die beiderseitigen Interessen mißten, eine befriedigende Lösung finden werden. Insbesondere würde dann auch eine ausreichende Versorgung der Schweiz mit Kohle und Eisen eintreten. Vermehrte Lieferungen haben bereits eingesetzt.

Das Ende des Eisenbahnerstreiks in Amerika.

London, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Times meldet aus New York: Die Annahme der Bill über den Achtstundentag, die zugleich die Eisenbahngesellschaften verhindert, die Löhne unter die des gegenwärtigen Zehnstundentages herabzusetzen, wird von den Gewerkschaften für den bedeutendsten Sieg amerikanischer Arbeiterorganisationen erklärt, da durch diesen Präzedenzfall ein Recht des Kongresses geschaffen werde, die Höhe der Löhne festzusetzen. Die Eisenbahndirektionen sagen dagegen, daß dies eine konfiskatorische Verfügung wäre, und man erwartet, daß sie einen Appell an den Obersten Gerichtshof richten würden.

Inzwischen würde aber die Präsidentenwahl vorüber und die politische Ernte der Bill eingebracht sein. Im Publikum ist man unzufrieden, da man sagt, daß eine Entscheidung von solcher Bedeutung nicht als eine Notmaßregel getroffen werden dürfe, und man glaubt, daß die Eisenbahngesellschaften sich für die höheren Löhne, die sie zahlen müssen, durch eine Erhöhung der Frachtraten schadlos halten würden. Andererseits herrscht Entrüstung darüber, daß die Eisenbahner dem Kongreß sozusagen die Pistole vor die Brust gesetzt haben.

*

London, 2. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Ramsay Macdonald ist aus seinem Golfklub ausgeschlossen worden. Mehrere Mitglieder waren seinetwegen aus dem Klub ausgetreten und die Generalversammlung beschloß, Macdonald auszuschließen, weil er durch sein Verhalten den Charakter und die Interessen des Klubs geschädigt habe.

London, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Daily News meldet, sind bisher über 2000 Verhaftungen und 1167 Verurteilungen von Leuten erfolgt, die sich aus Gewissensskrupeln dem Militärdienst entzogen hatten.

Kopenhagen, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm der „Politiken" aus Bergen traf dort gestern eine außerordentliche rumänische Gesandtschaft auf dem Wege nach Petersburg ein. Sie kam aus London und hatte vorher Rom und Paris besucht. Ferner kamen dort sieben japanische Generale aus England an, die sich an die französisch-englische Front begeben wollen. Sie waren seit Frühjahr an der Ostfront.

Newyork, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm der „Central News" aus Washington haben die Militärbehörden 20 000 Soldaten von der mexikanischen Grenze zurückgerufen, um die Eisenbahnen und den Besitz der Eisenbahngesellschaften zu schützen.

Handel und Industrie

Die fünfte Kriegsanleihe.

Von heute ab sind alle deutschen Banken und Bankiers, sämtliche deutschen öffentlichen Sparkassen und ihre Verbände, jede deutsche Lebensversicherungsgesellschaft, jede deutsche Kreditgenossenschaft und jede deutsche Postanstalt zur Annahme von Zeichnungen (nicht nur Voranmeldungen) berechtigt. Für die Post gilt die Einschränkung, daß bei ihr nur auf 5prozentige Reichsanleihe, nicht aber auf 4½prozentige Schatzanweisungen gezeichnet werden darf, und daß die Vollzahlung spätestens am 18. Oktober erfolgt sein muß. Bei allen übrigen Annahmestellen sind bekanntlich Teilzahlungen zulässig, die sich vom 18. Oktober bis zum 6. Februar ausdehnen und bei denen die kleinen Zeichner insofern bevorzugt werden, als sie die Zahlung erst zu leisten brauchen, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Der Schluß der Zeichnungen ist mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Kreise bis zum 5. Oktober ausgedehnt worden. Im Interesse einer prompten Erledigung des Zeichnungsgeschäfts wäre es jedoch zu wünschen, daß niemand unnötigerweise seine Zeichnung hinausschiebt. Der gestrige Sonntag hat vielen Gelegenheit gegeben, sich über ihre Beteiligung an der neuen Kriegsanleihe schlüssig zu werden. Wer kann, sollte gleich zeichnen. Er erleichtert damit den Annahmestellen die schwierige Arbeit und erfüllt gleichzeitig eine patriotische Pflicht.

Es empfiehlt sich, bei der Zeichnung die überall erhältlichen Vordrucke zu benutzen, insbesondere stets anzugeben, ob freie Stücke der 5proz. Reichsanleihe zu 98 Prozent oder Schuldbucheintragungen zu 97,80 Prozent oder 4½proz. Reichsschatzanweisungen zu 95 Prozent verlangt werden. Auch über seine Wünsche hinsichtlich der Stückelung und Zahlung sollte sich jeder Zeichner sofort äußern, da erstere später nicht mehr berücksichtigt werden können und diese für die Frage des Zinsabzugs von Bedeutung sind. Am größten ist der Zinsabzug natürlich, wenn schon am 30. September die Vollzahlung stattfindet, da der Zinslauf der Reichsschatzanweisungen am 1. Januar und derjenige der Reichsanleihe am 1. April 1917 beginnt.

An weiteren inzwischen bekannt gewordenen Zeichnungen können wir melden: Zuckerfabrik Frankenthal 3 Mill. M. (bisherige Gesamtzeichnung 6 Mill. Mark). Deutsche Erdöl A.-G. Berlin 12 Mill. M. (wie bei den 4. Anleihe) und für ihre Tochtergesellschaft, die Deutsche Mineralöl-Industrie A.-G. Wietze 2 Mill. M. Das Bankhaus Mendelssohn u. Co. vorläufig 20 Mill. M. (auf die ersten 4 Anleihen insgesamt 80 Mill. M. für eigene Rechnung). Berliner Maschinenbau A.-G. vorm. L. Schwarzkopff 3 Mill. Mark. Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. 5 Mill. M., Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wiederum 5 Mill. Mark.

Schuldbuchforderungen der Kriegsanleihe und Kriegsgewinnsteuer.

WTB. Berlin, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Es ist in Aussicht genommen, die im Kriegssteuergesetz vorgesehene Annahme von Schuldbuchforderungen der Kriegsanleihen an Zahlungsstatt in der Weise bewirken zu lassen, daß die Beträge von dem Schuldbuchkonto der Steuerpflichtigen auf ein bei der Verwaltung des Reichsschuldbuches einzurichtendes Konto überschrieben werden. Es bedarf hierzu nur eines Antrages bei der Reichsschuldenverwaltung. Eine Ausreichung von Stücken wird nicht erforderlich. Kosten entstehen dem Kontoinhaber dadurch nicht. Da für Schuldbuchzeichnungen, wie bei früheren Anleihen eine Ermäßigung des Zeichnungspreises um 20 Pfg. für je 100 Mark Nennwert gewährt wird, bieten sich den Zeichnern bei Begleichung der Kriegsgewinnsteuer auf diesem Wege besondere Vorteile.

Reichsbankausweis vom 31. Aug.

1915	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Tausend Mk.)	1916	gegen die Vorwoche
2 455 071+	2 184	Metallbestand	2 494 327—	1 636
2 439 964+	3 874	darunter Gold	2 469 036+	494
310 530—	35 475	Reichs- u. Darlehnskassen-Scheine	303 625—	7 350
8 276—	12 409	Noten ander. Banken	4 396—	8 621
4 941 699+	187 146	Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	7 077 584+	418 902
15 092+	2 941	Lombarddarlehen	12 691+	3 404
25 532+	2 220	Effektenbestand	105 453+	7 833
219 383—	2 060	Sonstige Aktiva	494 016+	2 367
		Passiva.		
180 000	(unver.)	Grundkapital	180 000	(unver.)
85 590	(unver.)	Reservefonds	85 171	(unver.)
5 564 395+	247 117	Notenumlauf	7 117 524+	294 370
1 738 312—	80 729	Depositen	2 835 529+	144 334
312 557—	3 001	Sonstige Passiva	295 091+	14 633

Berlin, 4. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der vorliegende Ausweis der Berichtswoche steht unter der Einwirkung des Ultimobedarfs. Die Gesamtanlage hat um 429,1 Millionen zugenommen. Sie ist nämlich von 6767.5 Mill. auf 7196.6 Mill. angewachsen. Von der Zunahme entfallen 418.9 Mill. auf die bankmäßige Deckung, der Rest von 10.2 Mill. auf Lombarden und Effekten. Die Gesamtkreditinanspruchnahme erscheint zwar um 227 Mill. größer als im Vorjahr. Indessen zeigen die zu bemerkenswerter Höhe (2835.5 Mill.) angewachsenen fremden Gelder diesmal eine wesentlich günstigere Bewegung als damals. Während im Vorjahr von den Guthaben 80.7 Mill. abgehoben wurden, ist in der Berichtswoche dem Konto der fremden Gelder ein großer Teil des Gegenwerts der beanspruchten Kredite, nämlich 144,4 Mill. zugeführt worden. Die Entwicklung der fremden Gelder ist somit um 225 Mill. günstiger als im Vorjahr, so daß dadurch diese ungünstige Bewegung auf dem Anlagekonto nahezu ausgeglichen wird. Bei den Darlehenskassen hat sich der Bestand der ausgeliehenen Darlehen unter der Einwirkung des Monatsschlusses von 1879.7 auf 2033.4 Mill., d. h. um 153.7 Mill. erhöht. Der gleiche Betrag floß der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen zu. Wenn dennoch der Ausweis eine Minderung des Bestandes an Darlehenskassenscheinen um 3.7 Mill. auf 298.2 Mill. ergibt, so hängt das mit dem starken Bedarf an Zahlungsmitteln zum Ultimo zusammen, der die Bank nötigte, 157.4 Mill. an Darlehenskassenscheinen in den Verkehr zu geben.

Der Notenumlauf zeigt eine Vermehrung von 254.4 Mill. Er beträgt am Ende der Berichtswoche 7117.5 Mill. gegen 6863.2 Mill. am 23. Aug. 1916. Demgegenüber fallen die Abflüsse an Reichskassenscheinen (—3.7 Mill.) und an Scheidemünzen (—2.1 Mill.) nicht ins Gewicht.

Der Goldbestand wird diesmal mit 2469,036 Mill. gegen 2468.582 Mill. am Ende der Vorwoche ausgewiesen. Er hat sich mithin weiter um 454 000 Mark erhöht und deckt nunmehr die Noten zu 34,7 Prozent gegen 36 Prozent am 23. August, die gesamten täglich fälligen Verbindlichkeiten zu 24,8 Prozent gegen 25,8 Prozent am Ende der Vorwoche.

Bei den Darlehnskassen stehen jetzt an Darlehn, die für die Zwecke der Einzahlungen auf die ersten vier Kriegsanleihen gegeben worden sind, noch 943,8 Mill. M. aus, das sind 2,6 Prozent der insgesamt vollbezahlten 36½ Milliarden. Auf die vierte Kriegsanleihe entfallen hiervon 492,6 Mill. M. gleich 4,6 Prozent, die Gesamtsumme der vierten Kriegsanleihe von 10767,6 Millionen Mark.

Abrechnungsverkehr der Reichsbank.

	1916	1915	1914
	Beträge in Tausend Mark		
Januar	4 940 256	4 846 931	7 299 699
Februar	5 152 008	4 308 833	6 525 576
März	6 431 086	5 788 352	6 947 531
April	5 035 211	5 611 919	7 111 406
Mai	5 533 296	4 161 134	6 124 180
Juni	5 155 113	4 708 639	6 170 062
Juli	5 467 560	5 040 692	6 942 059
August	5 326 023	4 201 510	2 938 474
September	—	5 409 981	3 211 673
Oktober	—	4 850 932	4 472 999
November	—	4 458 547	4 426 980
Dezember	—	4 719 620	4 474 196
Zusammen	—	58 106 090	66 644 835

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 2. Sept. (Wochenbericht.) Der Schluß des Monates August gestaltete sich für die Börse recht ungünstig. Der geschäftliche Aufschwung, der in der letzten Zeit eingetreten war hat einer großen Zurückhaltung Platz gemacht. Die Börse stand der Tatsache zweier neuer Kriegserklärungen gegenüber. Die italienische Kriegserklärung an Deutschland war bereits mit solcher Bestimmtheit erwartet worden, daß man im freien Effektenverkehr nicht viel Aufhebens davon machte. Letzteres wurde als eine Formsache angesehen, während Rumäniens Vorgehen gegen Oesterreich-Ungarn allerdings neue Komplikationen der Kriegslage schafft, die nicht leicht zu nehmen sind. Man hatte zwar mit der Möglichkeit gerechnet, daß Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten, und sich auf die Seite unserer Gegner schlagen würde; trotzdem übte, wie nicht anders zu erwarten, die nun eingetretene Tatsache der Kriegserklärung eine stärkere Wirkung auf die Tendenz aus. Allgemein herrschte große Zurückhaltung, das Angebot hielt sich in engen Grenzen. Im Zusammenhang mit den Erörterungen über schwebende politisch-militärische Fragen blieb der Geschäftsverkehr still. Die matte Haltung prägte sich insbesondere auf dem Markt der Rüstungswerte aus, da diese Aktien seit langer Zeit tonangebend waren. Bei stärkeren Kursdruck sind unter anderen anzuführen: Deutsche Waffen, Löwe, Dynamit, Daimler, Fahrzeug Eisenach, Adlerwerke Kleyer, Benz und Hirsch-Kupfer. Die vorübergehende Erholung hat sich nur zeitweise behaupten können. Das sind Erfahrungen, die man schon von normalen Zeiten her gewohnt ist, denn auch in der Technik des Börsengeschäftes gibt es gewisse Grunderscheinungen, die sich immer wiederholen, und daß nach der großen und fast endlos erschienenen Hausse ein starker Rückschlag kommen mußte, liegt auf der Hand. Bemerkenswert war es aber, daß das Angebot aus der Provinz keineswegs einen großen Umfang annahm, ein Beweis, daß man auch dort bestrebt ist, keine weitgehenden pessimistischen Anschauungen aufkommen zu lassen. Die weiteren günstigen Abschlüsse industrieller Gesellschaften u. a. der Gelsweider Eisenwerke, der Capito u. Klein sowie des Hasper Eisen- und Stahlwerks zu erwähnen sind, blieben ohne Einfluß auf die Tendenz. Von Montanwerten wurden Phönix, Bochumer erheblich gedrückt. Bemerkenswert widerstandsfähig erwiesen sich oberschlesische Werte. Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger und Harpener konnten die Kurseinbuße wieder einholen. Die Aktien von Farbenfabriken konnten sich verhältnismäßig besser halten, doch zeigen auch auf diesem Gebiete einzelne Papiere Kursnachlässe. Bei stärkeren Kurssturz sind Petroleumwerte zu erwähnen. Steaua Romana und Deutsche Erdöl lagen matt. Am Markt der Lederfabriken war das Geschäft ruhig. Adler und Oppenheimer erfuhren größere Kurseinbußen, während Spier, Gebr. Fahr und Spicharz sich wieder befestigten. Elektrizitätswerte konnten sich mit wenig Ausnahmen behaupten. Für Schuckert, Deutsch-Uebersee machte sich etwas Angebot bemerkbar. Schiffahrtsaktien erfuhren ebenfalls Abschwächungen. Von Bahnenwerten wurden Canada-Shares und Baltimore zu niedrigeren Preisen genannt, da die Arbeiterschwierigkeiten auf diese eWrte drückten. Eine bemerkenswert ruhige Haltung bewahrte der Bankenmarkt. Diskonto-Kommandit-Anteile wurden nur unerheblich gedrückt, was darauf schliessen läßt, daß die Beziehungen der Diskonto-Gesellschaft zu dem rumänischen Staate zu keinerlei Bedenken Anlaß geben. Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner nur wenig verändert.

Am Rentenmarkt waren Deutsche 3, 3½ und 4prozentige Anleihen im Anschluß an die Vorbereitungen für die neue Kriegsanleihe etwas niedriger, erholten sich aber schnell wieder. Die Börse sieht der Neuemission des Reiches mit der größten Hoffnung entgegen. Fremde Renten lagen vorwiegend matt. Bezüglich der rumänischen Renten hatten die Banken es abgelehnt, „Bestens-Ordres" auszuführen, da erhebliche Kursverluste vermieden werden sollten, doch wurden im freien Verkehr Kursrückgänge bis 5 Prozent festgestellt. Vorübergehend trat zu ermäßigten Kursen Kauflust ein. Russen konnten sich etwas befestigen. Der Geldmarkt ist weiter flüssig. Tägliches Geld leicht erhältlich. Der Privatdiskont stellte sich auf 4⅝ Prozent und darunter. Die Stimmung war gegen Schluß der Woche wesentlich ruhiger, obwohl sich in geschäftlicher Beziehung nur wenig verändert hat. Infolge besserer Beurteilung der politischen Lage trat auf verschiedenen Märkten mäßige Befestigung ein. Gut erholt hat sich der Montanmarkt. Die Haltung der Spezialwerte blieb im allgemeinen ungleichmäßig, da vielfach Tauschoperationen vorgenommen wurden.

Newyorker Effektenbörse.

Newyork, 2. Sept. Nach der gestrigen Abschwächung kam am heutigen Börsenverkehr infolge der zuversichtlichen Hoffnung, daß es den maßgebenden Stellen gelingen werde, die Streikbewegung der Eisenbahner zu verhüten, eine recht feste Stimmung zum Durchbruch. In erster Linie herrschte für leitende Eisenbahnwerte, wie für Readings, Kanadas und andere reges Interesse. Am Industrieaktienmarkt waren es insbesondere Steels und Kupferwerte, die in größerem osten aus dem Markt genommen wurden. So ergaben sich auf der ganzen Linie teils ansehnliche Besserungen der Kurse. Die Schlußtendenz war als stramm zu bezeichnen. Aktienumsatz 270 000 Stück. Am Montag bleibt die Börse geschlossen.

NEWYORK, 2. September. (Devisenmarkt.)

	2.	1.
Tendenz für Geld	nom.	—.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	2.25
Geld letztes Darlehen	nom.	3.—
Sichtwechsel Berlin	69.75	69.75
Sichtwechsel Paris	5.83.50	5.83.50
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Silber Bullion	67.75	68.12½

New-York, 2. September (Bonds- und Aktienmarkt).

	2.	1.		2.	1.
Acht. Top. Santa Fé 4½ Bonds	102—	102—	Missouri Pacific	3½	3½
United States Corp. Corps 5% Bonds	105⅜	105⅜	Nat. Railw. of Mex.	7½	7½
Acht. Top. Santa Fé	102⅛	102—	New York Centr. u.	103⅞	100⅞
do. pref.	98⅛	98½	do. Ont & West.	25⅞	25⅞
Baltimore & Ohio	88⅞	88—	Norfolk & West.	128—	129⅞
Canadian Pacific	176⅛	173—	Northern Pacific	109⅞	108—
Ches. & Ohio	60⅞	59⅞	Pennsylvania	55⅞	55⅞
Chic. Milw. St. Paul	94—	93—	Reading	104⅞	103⅞
Denver & Rio Gr.	13—	12¾	Chic. Rock Isl. & Pac.	17—	17—
Erie	36⅞	36⅞	Southern Pacific	98⅞	98⅞
Erie 1st pref.	52⅞	51⅞	Southern Railw.	23⅞	23—
Erie 2nd pref.	44—	44—	South. Railw. pref.	67⅞	67⅞
Great Northern pref.	116⅞	115⅞	Union Pacific	137⅞	137⅞
Illinois Central	100⅞	100⅞	Wabash pref.	48⅞	47⅞
Interborough Cons. Co.	15⅞	16⅞	Americ. Can.	61⅞	60⅞
do. do. pref.	73—	73—	Amer. Smelt. & Ref.	97⅞	96⅞
Kansas City and Southern	24—	23⅞	Anac. Copp. Min.	88⅞	84—
do. pref.	58—	59—	Bethlehem Steel	470—	460—
Louisv. u. Nashv.	128⅞	126—	Central Leather	55⅞	55⅞
Missouri Kans. Tex.	3⅞	3⅞	Int. Merc. Marine	42⅞	41⅞
			do. do. pref.	104⅞	104⅞
			Unit. Stat. Steel c.	98⅞	98⅞
			Unit. Stat. Steel pr.	117⅞	117⅞

Aktien Umsatz 270 000 (710 000)

NEWYORK, 2. September (Ergänzungskurse).

	2.	1.		2.	1.
Gr. North. Ore Cert.	37¼	37¼	St.Louis & San F.R.3	72½	72½
Lehigh Valley	78½	77¼	South. Pacific conv. 4 1929 R/3 Bonds	88⅞	88⅞
Union Pacific pref.	79¼	78½	Union Pac. 4% Bds.	88⅞	93⅞
Consolidated Gas	136—	135½	4% Union Stat.	110⅞	110⅞
General Electr.	168—	167—	Denver Rio Gr. pr.	32—	32¼
National Lead	64—	63—	Miss. Cons. Tex. pr.	10—	10—
Utah Copper com.	93¼	92¼	West Maryland	28¼	27½
Balt. Ohio 4½ Bds.	94⅞	94¼	American Canpref.	112⅞	112⅞
Ches. Ohio 4½ Bs.	84⅞	84⅞	Americ. Locom. c.	78¼	76⅞
4% Chic. R. Isl. & Pa. First R.A.I.Bs.2034	71¼	71—	do. Sugar Ref. c.	108—	108—
North. Pac. 3 Bds.	65½	65¼	Mexic. Petroleum	102½	102½
S.Pac.Pr.Lien 4 Bds.	91¼	91¼	Virgin. Car. Chem. c.	40—	40—
St.Louis & San F.R.4	79—	81¼	Sears Roebuck com.	187—	185—

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 2. Sept. Da zu Beginn des heutigen Weizenmarktes Nachrichten vorlagen, wonach man annehmen kann, daß ein Streik der Eisenbahnangestellten vermieden wird, war die Tendenz als fest zu bezeichnen und der Schlußverkehr konnte isch sogar in strammer Haltung volizieben.

Der Baumwoll- und Kaffeemarkt ist geschlossen, am Montag bleiben alle Märkte geschlossen.

NEWYORK, 2. September

	2.	1.		2.	1.
Weizen:			Baumwolle:		
hard Wt. Nr. 2	157.—	154.—	Newyork loko	Feiertag	15.30
No. 1 Northern	171½	166½	per August		15.02
per Juli	—.—	—.—	per September		15.84
per Sept.	—.—	—.—	per Oktober		15.84
Mais loko	87½	86½	per November		16.02
Mehl Spr. Wh. c.	680.800	680.800	per Dezember		16.11
Getreidefr.			per Januar		16.18
Liverpool	16.—	17.—	per Februar		—.—
London	15.50	16.—	Kaffee No. 7, lk.		10.—
Baumwolle:			Juli		8.38
Ank. i. atl. H.	0 000	0 000	September		8.36
in Golfhäfen	0 000	0 000	Dezember		8.41
Ausf. n. England	0 000	8 000	Januar		8.50
d. Ct.	0 000	20 000	März		8.53

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 2. September.

	2.	1.		2.	1.
Weizen Sept.	145.—	150½	Schweine: schwere	10.45	10.65
Dez.	147½	143½	Speck	[illegible]	[illegible]
Mais Sept.	85½	86½	Schmalz: Sept.	14.60	14.17
Dez.	73½	72½	Okt.	14.45	14.15
Hafer Sept.	45½	44½	Pork: Sept.	27.60	27.10
Dez.	47½	47½	Dez.	28.75	28.80
Schweinezuf. i. West.	68 000	79 000	Rippen: Sept.	14.70	14.35
ev. Chicago	29 000	28 000	Okt.	14.37	14.15
Schweine: leichte	10.70	10.55			

Chicago, 2. Sept. Der Weizenmarkt eröffnete in fester Haltung und die Preise waren 2⅛ c. höher, da günstige Aussichten zur Vermeidung des Streiks bestehen, ungünstige Erntebeichte aus Oklahoma vorlagen, Exportgeschäfte stattfanden, bessere Lokonachfrage herrschte und Deckungen vorgenommen wurden. Infolgedessen war der Schluß als stramm zu bezeichnen.

Der Maismarkt setzte in fester Haltung ein und die Preise waren um ⅝ c. gebessert auf Deckung, Gerüchte über Exportgeschäfte, sowie auf allgemeine Käufe. Schluß fest.

Tabak.

* Mannheim, 2. Sept. (Eigenbericht.) Seit den reichsgesetzlichen Verordnungen vom 8. August d. Js. ruht der Rohtabakhandel bis eine endgültige Regelung stattgefunden, die wohl noch in nächster Zeit in Erscheinung treten wird. Es ist erfreulich feststellen zu können, daß die Verordnung des Reichskanzlers und in Aussicht stehende Neuregelungen, sowohl Handel als Industrie, sehr befriedigen; wenn auch einige Händler u. Spekulanten, die mit ihren Vorräten zurückhalten, zu den Leidtragenden gehören, so kann dies zur Beurteilung der Gesamtauffassung nicht in Betracht gezogen werden.

Die in Aussicht stehende neue Inlandsernte verspricht, wie in den letzten Berichten bereits hervorgehoben, eine sehr gute zu werden. Die Frühtabake werden gutes Schneidematerial und Spinndeck in hellfarbiger Ware liefern. Die späteren Anpflanzungen, wozu man das badische Oberland, Rheinbayern und Elsaß rechnet, haben durch die günstige Witterung vorzügliche Fortschritte gemacht, so daß man hier mit einem brauchbaren Zigarren-Material rechnen kann.

Rippen werden vorerst noch mit 150 Mark für überseeische und 140 Mark für inländische, per 50 Kilo umgesetzt, wenn auch die Rauchtabakfabrikation sich im allgemeinen zurückhaltend zeigt.

Aus der deutschen Kistenindustrie.

o.- Infolge des großen Bedarfes an Kisten für die Konservenfabriken sind in letzter Zeit erhebliche Preissteigerungen am Markte der Kistenbretter eingetreten. Die Preise sind im Zeitraum von einigen Monaten um mehr als 20 Proz. gestiegen. Als Ersatz für die früher ausschließlich benutzten Kistenbretter werden jetzt die bei der Herstellung von Bahnschwellen sich ergebenden Nebenprodukte in großem Umfang verwendet und so nutzbar gemacht. Erwähnenswert ist weiter die in verschiedenen Fällen erteilte Erlaubnis für die Ausfuhr von Holzkisten nach dem neutralen Ausland, sofern nachgewiesen wird, daß diese zur Verpackung und zum Versand von Nahrungsmitteln für Deutschland bestimmt sind.

Gladbacher Wollindustrie vorm. Josten M.-Gladbach.

In der Generalversammlung in der 14 Aktionäre mit 1004 Aktien anwesend waren, wurde die vom 5. Sept. ab zahlbare Dividende auf 20 Prozent festgesetzt. Nach Mitteilung der Verwaltung lassen sich bestimmte Angaben über die Aussichten angesichts der Lage der Textilindustrie noch nicht machen.

A.-G. Charlottenhütte, Niederschelden.

Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 16 (8) Prozent vor.

Rheinschiffahrt.

* Duisburg, 1. Sept. (Eigenbericht.) Leider blieb die jüngste Anschwellung des Rheinwasserstandes ohne weitere nachhaltige Wirkung. Besonders am Ober- und Mittelrhein ging das Fahrwasser stark zurück, daß erhebliche Ladungseinschränkungen notwendig wurden. Sollte das regnerische Wetter der letzten Tage keinen Wasserzuwachs bringen und der Rückgang des Fahrwassers noch weiter fortschreiten, so wird man wohl in allernächster Zeit mit Leichterungen zu rechnen haben. In verstärktem Maße wurde die Schiffahrt wieder durch Nebel, hauptsächlich auf der mittelrheinischen Gebirgsstrecke, behindert, was besonders auf die Rücklieferung der leeren Fahrzeuge ungünstig einwirkte. Der Zechenversand nach hier und den benachbarten Hafenanlagen hielt sich im Rahmen der Vorwoche und war ziemlich rege. Die durchschnittliche Förderziffer der Gruben belief sich auf 19 500 Doppelwagen arbeitstäglich. Die Verschiffungen waren den Anlieferungen entsprechend und gingen durchweg rheinaufwärts, wo sie sich mit der Versorgung der direkten Verbraucher befaßten. Der Versand rheinabwärts nach Holland und Belgien war von nur unwesentlicher Bedeutung. Die Verladetätigkeit in den Zechenhäfen des Rhein-Hernekanals zeigte das rege Bild der Vorwochen. Im Getreideverladegeschäft ist keine Aenderung eingetreten. Die per Schiff und per Bahn ankommenden Posten wurden auf Lager genommen. Der Kranbetrieb blieb weiter lebhaft. Die bekannten Schwergüter vom Oberrhein und einige Posten Hülsenfrüchte usw. gaben den Anlagen ausreichend Beschäftigung. Der Berg- u. Stückgutverkehr war kaum nennenswert. Auch hat das Holzverladegeschäft kaum noch zugenommen. Der Schiffsfrachtenmarkt ließ sich im großen und ganzen vom Niedrigwasser kaum beeinflussen und vermochte seine feste Haltung zu behaupten. In letzter Zeit machte sich hier einiger Mangel an leeren Kähnen kleineren Kalibers bemerkbar. In Zuckerrübentransporten in Holland werden gerade diese Fahrzeuge augenblicklich stark benötigt so daß die Knappheit noch stärkerer Natur werden könnte. Schleppkraft war im allgemeinen genügend vorhanden; die Löhne bewegten sich in normalen Bahnen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept.

Pegelstation vom Rhein	30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.18	2.30	2.27	2.27	2.27	2.30	Abends 6 Uhr
Kehl	2.99	3.03	3.12	3.04	3.13	3.00	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.65	4.79	4.80	4.75	4.80	4.75	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.80	3.82	3.90	3.97	4.09	3.87	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.33	1.32	1.33	1.33	1.40		[illegible] 12 Uhr
Kaub	2.48	2.42	2.41	2.34	2.40		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.29	2.28	2.27	2.42	2.30		Nachm. [illegible] Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.80	3.78	3.90	3.86	3.85	3.90	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.40	0.38	0.41	0.74	0.46	0.34	Vorm. 7 Uhr

*) Gedeckt + 12°.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Geschäftliches.

In dem heutigen Inserat der Firme S. Brunner u. Co. muß es statt Bohnenmaschinen: Buttermaschinen heißen. Wir bitten dies zu beachten.

KRAMP

Preiswerte Herbststoffe!

Noch reinwollene 130 breite Kostümstoffe aller Art

Noch preiswerte Seiden für Kleider, Blusen u. wasserdichte Mäntel.

Das größte Kleiderstoff-Lager D 3, 7 I. und II. Stock

Amtliche Bekanntmachungen

Städtische Sparkasse Mannheim.

Summarische Darstellung der Ergebnisse des Rechnungsabschlusses auf 31. Dezember 1915.

Das Guthaben von 78274 Einlegern stellte sich am 31. Dezember 1915 auf		M. 65414759.—
dasselbe betrug von 66856 Einlegern am 31. Dezember 1914		„ 58966640.—
Vermehrung 6418 Einleger		M. 6448119.—
Im Jahre 1915 haben betragen:		
143012 Einlageposten	M. 35586211.—	
die Zinsgutschriften	„ 2467915.—	
	M. 38054126.—	
ab 104655 Rückzahlungsposten	„ 31556013.—	
Einlagenvermehrung wieder		M. 6448113.—
Das Bruttovermögen beziffert sich auf		M. 73404001.—
darunter sind begriffen:		
Darlehen gegen 1. Hypotheken	M. 48400014.—	
Staatspapiere	„ 21249712.—	
Städteobligationen	„ 556808.—	
Sonstige Darlehen an Gemeinden zc.	„ 214695.—	
Faustpfanddarlehen	„ 19060.—	
Sonstige Kapitalanlagen	„ 1849078.—	
Verwaltungsgebäude	„ 947033.—	
Die Schulden betragen		M. 70573665.—
darunter Einlegerguthaben M. 65414759		
Reinvermögen		M. 2960966.—
am 31. Dezember 1914 berechnete sich dasselbe auf		„ 2639312.—
Es ergibt sich sonach eine Vermehrung des Reinvermögens von		M. 321656.—
Bei Zurechnung der erwachsenen Kursverluste zur Vermögensvermehrung mit		„ 4584.—
ergibt sich ein Reingewinn aus Zinsüberschüssen und anderen Einnahmen von		M. 326187.—
Nach § 19 der Satzungen hat die eigentliche Sicherheitsrücklage in mindestens 5% der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen, sonach aus M. 65414759 mindestens zu betragen		M. 3270738.—
auf 31. Dezember 1915 stellt sie sich auf		„ 2534779.—
also niederer als der satzungsgemäße Mindestbetrag um		M. 735959.—

weshalb ihr der ganze berechnete Reingewinn zuzuweisen ist.

Mannheim, 30. August 1916.

Städt. Sparkassenkommission: I. V. Aug. Imhoff.

Der Direktor der Städt. Sparkasse: Schmelcher.

Kriegsinvaliden-Fürsorge.

Kriegsinvaliden und Kriegsbeschädigte machen wir auf die für den Amtsbezirk Mannheim geschaffene Fürsorgeeinrichtung wiederholt aufmerksam.

Den im Amtsbezirk Mannheim wohnhaften Kriegsinvaliden wird über Krankenkassen- und Rentenansprüche, Ausbildung zum künftigen Beruf, Arbeitsvermittlung usw. in der **Geschäftsstelle E 5, 16, 2. Stock,** Auskunft und Rat erteilt.

Arbeitgeber werden ebenfalls auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht und ersucht, sich derselben bei offenen Stellen zu bedienen und zur Annahme von Kriegsbeschädigten insbesondere für Beschäftigung im Sitzen, sowie als Diener, Portier, Aufseher u. dergl. bei dem Arbeitsnachweis für Industrie bezw. beim städtischen Arbeitsamt vormerken zu lassen.

Mannheim, im August 1916. 46541

Der Bezirksausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge:

von Hollander.

Kahenmaier.

Spiritusabgabe.

Spiritusberechtigte, nämlich: 61335

a) Angehörige von Haushaltungen, die ein Gesamteinkommen von nicht mehr als 2400 M. haben, und den Spiritus zur Beleuchtung und zum Kochen nötig haben, weil ihnen ein Ersatzmittel in Gas oder Elektrizität nicht zur Verfügung steht,

b) Personen, die den Spiritus für Zwecke der Gesundheitspflege benötigen,

können bei der Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke (Spiritusverteilungsstelle) Zimmer Nr. 6 (Schalter geöffnet bis zum 31. August 1916 Werktags von 8 bis 1 Uhr, vom 1. September 1916 an Werktagen von 9 bis 1 Uhr, Samstags bis 12 Uhr) **gegen Vorzeigen der sämtlichen für die betreffende Haushaltung ausgestellten gelben allgemeinen Lebensmittelkarten** (bei Bedarf für Gesundheitspflege gegen Vorlage ein ärztlichen Zeugnisses)

Spiritusmarken

erhalten.

Es werden höchstens 5 Marken für eine Haushaltung auf die Dauer eines Monats ausgegeben.

Gegen Aushändigung einer Marke kann, in den wiederholt bekanntgegebenen Verkaufsgeschäften, so lange Vorrat, ein Liter Spiritus zu 55 Pfennig bezogen werden.

Im Übrigen verweisen wir auf die vom Stadtrat Mannheim bekannt gegebene Verordnung über Spiritus-Verteilung vom 20. Juni 1916.

Mannheim, den 28. August 1916.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

Städt. Spiritusverteilungsstelle:

Pichler.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung E. V. Mannheim

empfiehlt sich zur Anfertigung und zum Bezug von Korb- und Bürstenwaren aller Art, für Reparaturen an Körben und Stühlen; sowie zur Herstellung von Drahtgeflechten und Stimmen von Klavieren. 42791

Wir leisten für prompte u. preiswerte Bedienung Gewähr und bitten Anfragen und Bestellungen freundlichst an obige Adresse gelangen zu lassen.

Nachlaß-Versteigerung.

Die zum **Nachlaß der † Fräul. Babette Quatram** gehörige Fahrnisse versteigere ich am **Mittwoch, 6. Sept. d. Js. vorm. 9½, und nachm. 2½ Uhr in meinem Lokal K 3, 17** öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:

mehrere aufgerüstete Betten mit Federbetten, ein- u. zweitür. Kleiderschränke, tannen, 2 Kommoden, 1 Pfeilerschränkchen, 1 einf. Schreibtisch, 2 kl. Bauerntischchen, 6 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 1 Nähtischchen, 1 Sofa, vierecke, ovale und runde Tische, 1 eiserner Blumentisch, 1 Blumentritt, 1 Polstersessel, 2 Nachttische, 1 Bücherregal, 3 Kleiderkoffer, **Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Frauenkleider, 1 Standuhr unter Glas, (Alabaster), ein Kruzifix** (Holz geschn.) 2 Handleuchter, 1 silb. Damenuhr, einige Schmucksachen, 2 Oelgemälde, Bilder, Spiegel, Nippsachen, Schatullen, Stehlampen, Vogelkäfige, Bastjalousien, Porzellan, Gläser, Einmachtöpfe, Küchengeschirr, Schuhmacherartikel und Werkzeug und Sonstiges.

Die Möbel werden vormittags versteigert.

Der Nachlaßpfleger:

Theodor Michel,

Ortsrichter.

Bekanntmachung.

Nr. 8106. **Am Donnerstag, 7. September 1916, vormittags 9 Uhr,** versteigern wir an Ort u. Stelle das **Erträgnis der Obstbäume** auf der Reißinsel öffentlich und losweise. Zusammenkunft am Eingang beim Franzosenweg.

Mannheim, 31. August 1916

Tiefbauamt:

J. V.: Horowitz.

Gr.2481

Tücht. **Mädchen,** das gut bürgerl. kochen kann und Hausarb. übernimmt, gegeben Lohn sofort gesucht. 61227 **B 1, 8,** 2. St.

Wichtig!

Für **Hausbesitzer und Hausverwalter Ausführung von Maler- und Tüncherarbeiten** bei bill. Berechng. **Eugen Welker, Biebdofstraße 12.** 2677

Wasser-, Gas- und Stromverbrauch.

Wir machen die verehrlichen Verbraucher darauf aufmerksam, daß infolge der derzeitigen Verhältnisse die Ablesung der Wasser- und Gasmesser sowie der Stromzähler nur noch **alle drei Monate** erfolgt. In den wie bisher **monatlich zum Einzug gelangenden** Verbrauchsrechnungen werden wir für Gas und Strom zwei Monate lang einen abgerundeten Betrag unter Zugrundelegung des tatsächlichen Verbrauchs der vorhergehenden Zeit erheben, während nach der erfolgten Ablesung im dritten Monat jeweils die nach dem festgestellten wirklichen Verbrauch sich ergebende Restsumme zur Anforderung gelangt. Im Falle eines Wenigerverbrauchs erfolgt Rückvergütung oder Gutrechnung auf die der Ablesung folgende Zeit.

Bei Großverbrauchern wird nach wie vor monatlich abgelesen. 611320

Mannheim, den 6. Juni 1916.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Pichler.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Unterrichtsbeginn betr.

Der Unterricht der schon in die Anstalt aufgenommenen Schüler, deren Herbstzeugnisse keinen Beurlaubungsvermerk tragen, beginnt von

Dienstag, 12. September 1916, morgens 8 Uhr ab.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen am ersten Schultage nach den Ferien den betr. Klassenlehrern zurückgegeben werden können. Gr.2833

Mannheim, den 1. September 1916.

Das Rektorat:

Dr. Bernhard Weber.

Casino-Gesellschaft.

Die Bibliothek ist von **Mittwoch, den 6. Sept. wieder geöffnet;** die regelmäßige Bücherausgabe findet von 3–4 Uhr statt. Dabei verweisen wir auf Nr. 8 der allgemeinen Bestimmungen des Katalogs, wonach vor **Rückgabe** der erhaltenen Bücher keine anderen verabfolgt werden können. 61236

Mannheim, den 4. September 1916.

Der Vorstand.

Gesichts- und Körpermassagen

verbunden mit **elektrischer Vibration.** Erfolgreiche Behandlung gegen **starken Haarausfall** und **nervösen Kopfschmerz, Fusspflege etc.**

Emmy Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz)

(17426)

Alfred Moch

E 4, 11 Fernsprecher 1739 **E 4, 11**

Geld-schränke

Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.

9080

ELEKTRISCHE

Koch- u. Heiz-Apparate

BROWN, BOVERI & CIE. A:G. MANNHEIM

ABT. INSTALLATIONEN

O4,8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495

9088

Spezialhaus für

Panamahut-Wäsche.

Fassonier-Damenhüte nach neuesten Formen.

Hutfabrik Abel, B 2. 15

9072

Säcke

zu kaufen gesucht zum höchsten **Preis.**

Export-Säcke	das 100 136.—	Mk.
Mehl-Säcke	das 100 166.—	„
Kleie-Säcke	das 100 70.—	„

Kartoffel-Säcke nach Größen.

Der Einkauf ist durch Reichs-Sack-Zentrale Berlin genehmigt. 9077

Bestellungen werden erbeten an

Adresse: **M 4, 24,** vormals Matzner

jetzt **Weisberger, Tel. 4271.**

Soweit keine Beschlagnahme vorliegt.

Danksagung.

Herr **Aug. Steinwendel, Ludwigshafen-Mundenheim,** schreibt am 28. 11. 15:

Indem ich durch Ihre Behandlung von meiner mehrjährigen **Zuckerkrankheit** jetzt vollständig geheilt bin, spreche ich Ihnen an dieser Stelle meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank aus und kann daher nur Ihre Anstalt bestens empfehlen.

Nähere Auskunft über die Behandlung chron. Krankheiten gibt die

Lichtheilanstalt Königs

Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.

Telephon 4329 Telephon 4329

16901

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden wurde am Samstag Nacht unsere unvergessliche, geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 3434

Else Braun

im Alter von 34 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Bernh. Braun und Frau geb. Reber.

Mannheim, Elberfeld, Gotha, den 4. September 1916.

Die Beerdigung findet **Dienstag,** den 5. September, nachmittags 4½ Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin 46481

Frau

Luise Heerwagen Wtw.

wurde gestern morgen 5½ im beinahe vollendeten 72. Lebensjahre von ihrem langen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

MANNHEIM, den 4. Sept. 1916.
Langstr. 18.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Alfred Heerwagen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. September, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Rosa Neubert, geb. Lichtenberger

Mannheim (Spelzenstr. 9a), 3. September 1916

Der trauernde Gatte:

Emno Neubert, z. Zt. im Felde.

Die Feuerbestattung erfolgt am **Mittwoch,** den 6. September nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus. 46463

Gummi-Sohlen

f. Kinder r. 75 Pf. an
f. Damen r. 110 Pf. an
f. Herren r. 150 Pf. an

S. Tomberg & Co. G 2, 12 9130

Gummi-Absätze

bekannte deutsche Marken. Das Anlegen der Sohlen u. Absätze wird von fachm. Kraft besorgt; es kann darauf gewartet werden.

Sekt-Korke, Weinkorke (gebraucht) kauft jedes Quantum **Kuch, G 3, 16.** Tel. 5110.

Selbst die **schlechteste** Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie

H. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.

H 2, 16/17, neben Marktplatz

57814

Merken Sie etwas von Beschädigungen an Ihrem Schirme, so bringen Sie ihn uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein D 3, 8 Planken

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos

Glas Mk. 1.75.

Kurfürsten-Drogerie

Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Kunststr. Kurfürstenhaus.

Verloren

Armer Hausbursche verlor am Samstag ab. Schwetzingerstraße, Geldbeutel m.

60 Mk. Kundengeld.

Abzugeb. geg. Belohng.

Färberei Brehm,

Schwetzingerstr. 94.

Offene Stellen

1 Vollgatter-Säger
1 Bandsäger
1 Kreissäger
per sofort gesucht. 40425
Ad. Messerschmitt, Mannheim, Industriehafen.

Taglöhner und Erdarbeiter
finden lohnende Beschäftigung beim Neubau der Spiritusfabrik zwischen Papyrus und Zellstoffabrik.
Meldungen auf der Baustelle bei Meister Eberle. 40401

Zwei Herren und Damen
werden noch für Kriegsdauer von einer in allen Ländern deutscher Zunge gut eingef. Firma zum Besuche von Privatpublikum gesucht. Sehr hoher Verdienst. Es wollen sich nur wirklich gut aussehende, an ausdauernde Arbeit gewöhnte, redegewandte Personen melden Dienstag, 5. Sept., 3–4 Uhr nachmittags, Hotel „Deutscher Hof" Mannheim (Pförtner). 17484

Unentgeltl. Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen, C 4. 12. Sprechstunden: Montags u. Donnerstags 11–12 Uhr, Mittwochs 5–6 Uhr. 9047

Vertreter für ihr gut eingeführtes Fabrikat sucht 61189 Sächs. Backschüsselfabrik, Post Ehrenberg Sächs. Schweiz.

Durch Verkauf von **Patent-Sohlenschoner** finden tücht. Hausierer, auch Kriegsinvaliden hohen Verdienst. 60960 Näh. L 2. 12 part.

Nebenverdienst für guten Rechner, Kalkulator an einigen Wochentagen nach Feierabend zu vergeben. 8270 Moltkestraße 6, 1 Treppe.

Korrespondent u. Fakturist möglichst m. Buchhaltung vertraut, gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche an 61288 Eugen Amson, Hebelstraße 18.

Jg. Laufbursche per sofort gesucht. 3422 E 2. 9, Laden.

Jüngerer, zuverlässiger **zweiter Hausdiener** für sofort gesucht. 61225 Hotel Reichspost Heidelberg.

Lehrlinge

Junger Mann aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen u. schöner Handschrift findet in kaufmännischem Büro einer größeren Organisation Aufnahme als **Lehrling.** Verkaufsstelle d. Bundes der Landwirte G.m.b.H. Berlin. Geschäftsstelle Mannheim C 7, 15. 61198

Lehrling mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. 61218 Julius Brettheimer Zigarrenfabriken, Mannheim, Hafenstr. 2.

Weibliche

Bessere Monatsfrau sofort gesucht. 3429 Otto Beckstr. 8, 4. St. lks.

Zum 1. Oktober auf Versicherungsbureau **Fräulein** gesucht, das auf der Schreibmaschine u. im Stenographieren sicher ist. Auskunft über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche unt. Nr. 3218 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Durchaus tüchtiges **Büro-Fräulein** mit Praxis, gewandt in Gabelsberger Stenographie und Schreibmaschine, mit Registratur, Buchführung und allen Kontorarbeiten vertraut, bei guter Bezahlung in dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote mit Photographie, Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an 61200 **Wilhelm Marnet** Neustadt-Haardt.

Kontoristin Für unser Ludwigshafener Kontor suchen intelligentes Fräulein, gewandt im Maschinenschreiben und Schnellschrift. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 61210 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tücht. Verkäuferin f. Delikatessgeschäft gesucht bis 1. Oktober 61207 Nur schriftl. Angebote einzureichen **Butter-Consum,** P 5, 13a.

Fleißiges sauberes **Mädchen** f. kl. Priv.-Pens. sof. ges. 61229 P 6, 19, II.

Ein perfektes **Alleinmädchen** zu einzelner Dame gesucht. 61219 L 13, 7, 2. Stock.

Selbständige **Köchin** die auch Hausarbeit übernimmt, zu kl. Familie bei hohem Lohn per 15. Sept. gesucht. Ringel, O 3, 4a. 61212

Für sofort wird ein gewandtes zuverlässiges **Mädchen** gesucht, welches auch kochen kann, bei guter Bezahlg. **Hartmann, P 6, 22.** 61221

Jüng. Mädchen für Hausarbeit gesucht. O 2, 9 1 Tr. 3438

Sauberes christliches **Dienstmädchen** per sofort gesucht. 3435 L 10, 6, part.

Stellengesuche

Männliche

Hausmeister-, Hausverwalter oder ähnl. Stelle von in klein. Reparaturen Wartung der Zentralheiz. etc. erfahrenem solidem Manne zu übern. gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 61048 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Buchhalter 19 Jahre alt, sucht nachmittags passende **Nebenbeschäftigung.** Angebote unt. Nr. 3427 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann, 17½ J. alt, tätig in der Exped. einer hies. Maschinenf. sucht sich auf 1. Nov. zu veränd., ev. früher. Ang. m. Gehaltsang. u. Nr. 3425 a. d. Geschäftsst.

Weibliche

Jüngeres Fräulein (17 J. a.) mit guter Handschrift, perfekt in Stenographie (Gabelsberger) u. Maschinenschreiben (6 monatliche Ausbildung) sucht **Anfangsstellung** auf Büro sof. o. sp. 60827 Gefl. Angeb. an Emmy Voigt, Waldhofstr. 6, IV.

Kontoristin mit 5jähr. Praxis wünscht noch 5½ Uhr Nebenbeschäftigung. Angeb. unter Nr. 3384 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fräulein 17 Jahre alt, perf. Buchführung, Stenographie, Maschinenschr. sucht Stellg. Besch. Anspr. Angebote an Frau Rieß, Rheinhäuserstraße 34a. 3307

Junge Frau empfiehlt sich im **Ausbessern** fertigt auch neue Sachen in und außer dem Hause an. 61181 Lenaustraße 41 p. links.

Frau hat noch 3 Tage zum Putzen frei. 4383 T 3, 16, 3. Stock r.

Verkäufe

Moderne **Schlafzimmereinrichtg.** (Eiche gewichst) mit 130 cm breitem Spiegelschrank preiswert zu verk. 61156 Binzenhöfer, Möbellager Augartenstraße 38.

Pianos erstklassige eigene Fabrikate, sowie fremde Marken in großer Auswahl. Scharf & Hauk, Piano- u. Flügelfabrik C 4, 4.

1 Ventilator, 400 m/m. 110 Volt. Waschm., Waschmaschine, gebrauchte Fahrräder zu verkaufen. 58413 H. Janson, R 4, 5.

Abfallholz 20 cm langes leicht zum Hacken per Ztr. M. 1.70, kleingemacht Tannenholz per Ztr. M. 2.— 60 Jean Elz H 7, 4. Tel. 4027.

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht **Kissin, S 3, 10** (Lager).

1 Gehrockanzug 2 Ueberzieher für starke Figur zu verkaufen. 3179 Thoräckerstr. 11, Laden. Händler verbeten.

Eleg. neuer Herren-Wintermantel u. f. Kleidungsstücke billig zu verk. Marktplatz 2, part., Neckarau.

Trumeau für Salon, auch für Schneider oder Schneiderin geeignet, sehr schön, billig zu verkaufen. 61170 J 1, 20, part.

Ein gut erhaltener **Kinderkorbwagen** Nickelausführung zu verk. Lg. Rötterstr. 80, II.

2 junge Dackel zu verkaufen. 3428 Lortzingstr. 35, Laden.

Billige Möbel! Eleg. pol. nußb. Schlafz. mit Spiegelschr. 350 Mk., mass. eiche Schlafz. 275 Mk., Pitch-pine-Küche kompl., Küchenschr. 18 Mk., schwer eiche Herrenzim. 295 Mk., Plüsch-Diwan, Chaiselongue 28 Mk., eiche Speisez. pol. Vertikow 45 Mk., Auszugtisch, Stühle 3 Mk., Roßhaar-, Kapok-, Wolle-, Seegrasmatratze 8 Mk., nußb. Bett mit Federn 36 Mk., Waschkom. m. Marm. u. Spiegel 58 Mk., pol. Schrank 25 Mk., Ladentheke, Warenschr. nur bei **M. Morgenstern, S 4. 20.** 6043

Bordwagen gut erhaltener 2-spänner, billig zu verkaufen. 3272 Luisenring 37, Büro.

3 grössere Oefen für Heizräume von 800/1400 cbm billig abzugeben. Angebote unt. Nr. 61127 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Brillant-Ring mit 3 schönen Brillanten für 70 M. zu verk. 3390 Sommer, Q 4, 1, III.

Wenig gebr. nußb. Schlafzim. m. Steil. Spiegelschr. kompl. m. Kapok-Matratze. Eiche-Schlafzim. m. mod. ausgeführt Mk. 375.—, Eiche-Wohnzim.-Kücheneinrichtung Mk. 188.—, Plüsch-Diwan, Ruhebett, Tische, Stühle, Vertikow, Küchenschr. M. 25.—, Zim.-Büf. Mk. 140.—, Kinderbett, pol. u. lack. Kleiderschränke, Waschkommode Mk. 28.— u. versch. einzelne Möbelstücke bill. abzugeben bei M. Kastner, T 3, 2. 51

Zu verkaufen. Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zusammen oder geteilt, Umstände halber preiswert abzugeben. 3376 Waldhofstraße 2, 3 St. lks.

Apfelwein 20000 Liter vorzügl. Bodensee Apfelwein preiswert zu verkaufen. Näheres **W. Mayer** Friedrichsplatz 19, I. 3328

3000 Liter prima **Apfelmost** abzugeben. 3323 Rheinau Konsum Ausheim.

Herd und Gasherd zu verkaufen. Näheres U 1, 3, 1 Tr. 61224

Liegenschaften

Käfertal. **Landhaus** gr. 4 Zimmerwohnung m. Bad, Garten 2c. (später Zentralheizung) per 1. Oktober zu vermieten. 52028 Besichtigung von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Reifenstraße 14. Näheres 2. Stock, Telephon 2308.

Kauf-Gesuche

Büfett, Vertiko, Schrank, Waschkomm., Kommode, Sofa und Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3424 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

(Ausnahmsweise) erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise für bessere getragene **Damenkleider Herrenbekleidung** Schuhe und Möbel Nur bei 27 **Frau Mantel** G 3, 2. Karte od. Telephon 3381.

Neu eröffnet! Südd. Garderobenhaus H 1, 9 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften einzukaufen: Herren- und Damenkleider Schuhe, Möbel aller Art, Zinngeschirr, Kinderwagen, Fahrräder usw. Postkarte macht sich bezahlt.

Ankauf von gebrauchten 24 **Flaschen** jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Eisen und sämtl. Metalle zu den höchst. Preisen soweit nicht beschlagnahmt. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwickler Ww. G 7, 48. Tel. 5468.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 3, 2. 7

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 2, 16, part. 6

Für Heereslieferung.
Kaufe **Säcke** jeder Art, ganze und zerrissene,
Packtücher u. Lumpen
zu gesetzlichen Höchstpreisen.
Genehmigter Aufkäufer der Reichs-Sack-Stelle
Adolf Buka Nachf.
H 7, 26. Telephon 4569. H 7, 26.
Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. 9129

Wegen Rohwarenmangel zahle sehr hohe Preise für Alt-Eisen, Metalle jeder Art, Lumpen, Neutuchabfälle und Papier, unter Garantie des Einstampfens, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9113 **Ankaufstelle Adolf Buka** Dalbergstrasse 7. Telephon 4569.

Konkurrenzlos! Wegen dringendem Bedarf zahle für Lumpen bis zu 40 Pfg. per kg. Neutuchabfälle 90 Pfg. per kg. Flaschen und Papier die höchsten Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. **B. Golomb, R 6, 11.**

Packtücher Lumpen, Wolle, Neutuchabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. Ankaufsstelle im Hof **J 3, 14 u. T 2, 9.** Telephon 5474. 9121 **J. Scheps.**

Alt-Gold u. Silber kauft jetzt, weil dringend benötigt, zu besonders hoh. Preisen. 340 Uhren-Strauß, Q 1, 8, Breitestr.

Gut erhaltener **Photogr. Apparat** 4½×6, gutes Objekt mögl. Doppelanast. Sect. Verschl. 1/m von. Filmpacktas. zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisn. 3386 a. d. Geschäftsst.

Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Neutuch-, Wolle und Lumpen, soweit keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. 52

alte Zeitungen zu extra hoh. Preisen kauft **August Fischer** Schwetzingerstraße 164, Telephon 2183.

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel und Partiewaren. **Kissin, T 1, 10,** Telephon 2706. 53

Kaufe gebrauchtes Möbel, Kleider, Schuhe, zahle die höchsten Preise. **Morgenstern, S 4. 20.**

Neu-Eröffnung für gut erhaltene Damen- und Herren-Kleider, Wäsche und Möbel zahle die besten Preise. 48 M. Kerner, Q 2, 13 Telephon 2285.

Vermietungen

B 2, 5 4. St. 4 Zimmer, Garderobe, Küche ev. geteilt z. v. 3429

C 2, 3a 3 Zim. u. Küche Seitenb. an ruh. Familie zu verm. 3437

E 2, 1 4. St., 7 Zimmer-Wohn. preiswert zu vm. Näh. b. G. Fischer, Werderstr. 28. Tel. 7288. 3411

E 7, 2 IV., Mansard-Wohnung, drei Zimmer mit Küche sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Neubauer, 3. St. rechts. 51786

F 1, 8 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. daselbst parterre u. D 6, 1. 3309

F 5, 18 schöne 3-Zim.-Wohnung, Bad etc. bis 1. Oktober zu vermieten. 51969 Näheres F 5, 17, part.

G 3, 20 schöne 2 Zim.-Wohn. Seitenb. zu vermieten Näheres 3. Stock. 52010

H 1, 12, 3. St. 3 Zim. u. Küche auf 1. Okt. l. J. beziehb. z. verm. Näh. Eichbaumbrauerei.

H 5, 22 3. Stock eine 3- u. 5-Zim.-Wohn. m. Küche p. 1. Okt. zu vm. Näh. Rötter. 51958

H 7, 18 (Luisenring), schöne geräumige Wohn., 4–5 Zimmer, Bades, mit Gas u. elektr. Licht (2. od. 4. Stock) per 1. Oktbr. zu verm. 3290 Näheres 2. Stock.

H 7, 28 Seitenbau 2 Wohnungen, 2. Stock 3 Zimm. u. Küche, Mansarde 2 Zimm. u. Küche, sof. zu vm. Näher. Büro. 3204

H 7, 33 einfache Mansi.-Wohng., 2–3 Z. u. Küche a. ruh. Fam. zu vm. Näh. Comptoir l. Hof. 3299

K 2, 19 abgeschl. Wohn. 2 Zim. u. Küche auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 3276

K 4, 3 2 Zim. u. Küche od. 1 Zimmer u. Küche und 1 leer. Zimmer zu vermieten. 3394

L 12, 11 Eine abgeschlossene 3 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, daselbst auch 1 oder 2 leere Zimmer zu verm. Näheres parterre. 3312

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad. Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51830 Restaurant Kaiserring.

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher zu verm. 51682

N 2, 2 3 Treppen hoch, schöne 3-Zim.-Wohnung mit Mansarde für Mark 45.— zu vermieten. 3372

N 2, 6 3 Tr., schönes Zimmer ohne Möbel per 1. Oktober zu vermieten. 3380

N 3, 13 1 Tr., 5 Zimmerwohnung. evtl. geteilt, gut herger., auch als Büro geeignet, preiswert sofort zu verm. 3381

O 6, 5 1 Tr. 5 Zimmer u. Zub. auch als Verkaufsräume, Büro sehr geeignet, zu verm.
O 6, 5 Schöne Werkstätte-Magazin zu vermieten. 2971
O 6, 5 schönes Zimmer u. Küche zu vm. Näh. bei Frauenstorfer O 6, 4, Laden.

P 6, 6/7 3 Zim. u. Küche, Näh. 2. St. l. 3310

Q 2, 23 3 St. 5 Zimmer Bades. u. Küche sofort preiswert zu verm. Näh. im Laden. 52022

Q 4, 7 1 Tr. 2 Zimmer, Alkov und Küche für 2–3 erwachs. Personen zu vermieten. 3127

R 6, 8/9 Schöne geräumige Zweizimmer-Wohng. p. 1. Okt. zu v. Näh. part. b. Melcher.

U 4, 2 schönes 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. 3198

U 1, 13 Hinterhaus, ein großes Zimmer, gr. Küche u. Kammer u. zwei Zimmer u. Küche mit Gas an ruh. Leute sof. zu verm. Näh. 2. Stock links. 3256

U 4, 3 sch. 3 Zimmer, Küche, Bad, per 1. Okt. zu verm. Näh. part. rechts. 3298

U 4, 22 3 Zimmer u. Küche per 1. Oktober bill. zu verm. Näheres 2. Stock. 3248

Augartenstr. 39 Schöne 3 Zimmer u. Küche im 2. Stock p. 1. Okt. z. vm. Näheres 2. St. rechts. 3210

Diesterwegstr. 4. Schöne 2 Zimmerwohnung zu verm. Meßplatz 1.

Eichelsheimerstr. 27 schöne 3-Zimm.-Wohng. mit Badezimmer, 2 Trepp. per 1. Oktober zu vermieten. Preis 42 M. 3244

Kirchenstr. 10 Sch. 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 4. St. lks. 3801

Kirchenstrasse 17 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 3285

Karl Ludwigstr. 17 neben Augusta-Anl., 3 Tr., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Besenk., Wintergarten versetzungshalber per sofort od. später zu v. Näh. Wagnerstr. 52, pt. r. 51978

Käfertalerstr. 58 sch. 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. 3076

Kleinfeldstraße 20 3 Zim. u. Küche z. v. 2. St.

Langstr. 53 III. St. 3 Z. u. Küche auf 1. Okt. z. v. Näh. Charlottenstr. 8, 5. St. 3111

Lindenhof nahe Hauptbhf. **Wohnungen** in großer Auswahl bill. zu vermieten. 51987 Näh. Bellenstr. 17, 1. St.

Lindenhofstr. 33 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 3486

Große Merzelstr. 12 Eleg. ausgest. 5 Zimmer-Wohnung, hochpart., mit Warmwasserbereitung, reichl. Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Richard Wagnerstr. 12, Telephon 1331. 51807

Große Merzelstr. 41, 2. St. 3 Zim. u. 2 Zim. m. Küche z. v. Näh. 3. St. r. 52031

Kleine Merzelstraße 1 **Eleg. 4 Zimmerwohng.** mit allem Zubehör, 2. St., per 1. Okt. zu vm. 51452 Näh. Richard Wagnerstraße 12 Telephon 1331.

Wegen Einberufung ist im **Ostviertel** schöne 4 Zim.-Wohng. u. reichem Zubehör mit Holzgarten z. bill. Mietspreis von 67 Mk., per 1./10. 16 d. Jac. Geiger, K 1, 4, II., Breitestr. kostenfr. an Mieter z. v. Auskunft von 4–7 Uhr. 64088

Rupprechtstr. 16, 4 od. 5 Zim.-Wohng. hergerichtet, sof. od. spät. zu v. Menger, 2 St. 3290

Rosengartenstr. 16 3 Tr., sehr sch. 5 Zim.-Wohnung m. Bad, gr. Veranda, Balk., Gas u. elektr. Bel., sowie all. sonst. Zubehör in ruhig. abgeschl. Hause per 1. Okt. ev. auch früher zu v. Näheres parterre. 51571

Rheinvillenstr. 6, part. Schöne 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Speisekammer, Mansarde, Gas und elektr. Licht u. allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Hebelstr. 19, 2 Tr. links. Telephon 7157. 51850

Renzstrasse 9 gegenüber dem Luisenpark, schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Auskunft Collinistraße 28 part. oder beim Hausmeister.

Rosengartenstr. 18 Schöne 2-Zim.-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. 52012

Rheindammstraße 20 3. St., schöne 4 Zimmer-Wohng. preisw. z. v. 3134 Näh. M 4, 12, 2. St.

Schleusenweg 5, 2. St. schöne 5-Zimmer-Wohng. mit Bad und Zubehör per 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. 51975 Näh. Heinrich Schleef, Schleusenweg 7.

Schimperstr. 8 Schöne 5 Zimmerwohng. mit Bad u. all. Zub. neuherger., per sofort od. sp. z. v. Näh. Mittelstr. 4, pt.

Schimperstr. 10/12 helle luftige 4–5 Zimmer-Wohnung m. kompl. Zub. Architekt Schweikart. 3165

Schanzenstr. 9a, abgeschloss. 1 Zim. u. Küche p. sof. z. verm. Näh. 1 Tr. 3402

Stockhornstraße 35 2 Zimmer u. Küche per sof. zu vermieten. 52005 Näheres part. oder bei Hahn, Heinrich-Lanzstr. 20

Seckenheimerstrasse 2-Zimmer-Wohnung neu hergerichtet sof. zu verm. Näh. Rheindammstr. 56 III. 52006

Seckenheimerstr. 23 3 Zim. u. Küche 4. St. z. v. Näh. Meßstr. 6, 2. St. 52601

Seckenheimerstraße 16, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 3157

Tattersallstr. 18, 3 Zim. u. Küche bis 1. Okt. zu vm. Zu erfr. 2. Stock. 3431

Verschaffeltstrasse 15, schöne 4- od. 5-Zimmerw. neuzeitl. eingerichtet, sehr preisw. sof. od. spät. z. v. Näheres 1. Stock rechts oder K 2, 18, 2. St. 3277

Windeckstr. 31 3 Zimmer, Küche, Bad zum 1. Oktober zu vermieten. 51986 J. Schmitt. Tel. 6926.

Werderstrasse 7 schöne 2 Zim.-Wohng. mit Zub. auf 1. Okt. zu vm. 3245

Schöne 4-Zim.-Wohn. auf 1. Oktober zu verm. eventl. auch für Büro geeignet. 51994 Zu erfr. Max Josefstr. 2, p.

Weg. Wohnungs-Verk. ist die modern ausgestattete 4 Zim.-Wohnung in unmittelb. Nähe an der Max Josefstr. m. elektr. Licht, Balkon u. sonst. reichl. Zubehör statt M. 75.— für M. 62.— pro Monat pr. gleich od. pr. Oktbr. kostenfrei für Mieter durch Jac. Geiger, K 1, 4, II., Breitestr. zu verm. 51971

Sehr schöne **3- u. 4-Zimmer-Wohn.** preisw. zu verm. Näh. bei Wendler, Max Josefstr. 27, III.

4 Zimm., Küche u. Zub. im 2. St., sow. 2–3 Zimm., Küche, Zub. 4. St. neu herger. sof. bill. z. verm. Näh. N 2, 5, 3. St. 11–2 Uhr. 900

Schöne luftige **3 Zimmerwohnung** m. Bad u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vm. Näher. bei Josef Baug, Seilerstr. 13, 2. St. 3395

Eleg. 5 Zimmerwohnung neu herger. wegzugshalb. billig sof. zu verm. 51994 Näh. Bock, Dammstr. 32

Sch. 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu verm. Julius Scheckenbach, Lange Rötterstraße 58.

Büro.

C 2, 19 1 Treppe, schönes helles Bureau zu verm. 3168

E 7, 2 parterre Büro mit 2 separaten Eingängen preiswert zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Neubauer, 3. Stock rechts. 51786

Werkstätte.

Helle Werkstätte sowie Lagerräume zu v. Schindler & Beutel, Diesterwegstr. 4.

Im Zentrum ist sehr geräumige helle Werkstätte, in welcher elektr. Licht u. kompl. Motoranl. vorhand., letzteres zu verkaufen oder sof. zu verm., geeignet für Feinmech.-Geschäft od. für Kriegsfabrikationen. Ausk. v. 4–7 d. Jac. Geiger, K 1, 4, II., Breitestr.

Werkstätte für jeden kleinen Betrieb passend, zu vermieten. Zimpelmann Pumpwerkstrasse 29

MARCHIVUM

Für die Einmach-Zeit!

Einmachgläser

1/2	3/4	1/1	3/4	1	1 1/2 Ltr.
14	15	16	18	22	30 Pf.
2	2 1/2	3	4	5	6 Ltr.
35	42	50	68	85	110 Pf.

Gummi für Einmachgläser ... 18 und 20 Pf.

Ansatzflaschen

3	4	5	6 Ltr.
75	85 Pf.	1.15	1.45 M.

Geleegläser

1/4	3/4	1/1 Ltr.
15	18	20 Pf.

Korken ..... Stück 6, 8, 10 Pf.

Einmachkrüge

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
24	26	28	45	55 Pf.

Steintöpfe, hoch und flach 19, 25, 38, 57, 75, 1.50 bis 7.50

Bügel, eng und weit ... Stück 5 Pf.

Obsthorden, Saftbeutel, Fruchtpressen, B[illegible]er-Maschinen

Billige Haushaltwaren!

Holzwaren
1 Bügelbrett überzogen ..... 95 Pf.
1 Tablett ..... 95 Pf.
1 Besteckkasten 3teilig 1.45
1 Wichskasten schwer 1.45
1 Krauthobel 1.45
1 Waschbrett 1.45
1 Marktnetz ..... 1.45, 95 Pf.

Blechwaren
1 Brotkorb ..... 95 Pf.
1 Gießkanne ..... 95 Pf.
1 Springform ..... 1.45, 95 Pf.
1 Merktafel ..... 95 Pf.
1 Puddingform 1.45
1 Briefkasten ..... 1.45, 95 Pf.
1 Kaffee- und Zuckerdose zus. 1.45

Emaille
1 Kaffeekanne 18 cm 1.45
1 Salatseier 24 cm 1.45
2 Kasserolen mit Stiel 1.45
1 Konsol mit Maß 1.45
1 Teigschüssel mit Griff 1.95
1 Satz Milchkannen 8 Stück 1.95
1 Sand-Seife-Soda-Gestell 1.45

Bürsten und Putzartikel
4 große Dosen Schuhcrème ..... 95 Pf.
8 Bl. Schmirgel und Herdreiniger 95 Pf.
1 Staubbesen Rohhaar 1.45
1 Kleiderbürstengarnitur ..... 95 Pf.
1 Dose Parkett-Rose 1.95
3 Paket Küchenfeuerzeug ..... 95 Pf.

Galanteriewaren
Figuren und Vasen 2 oder 1 Stück 95 Pf.
Bild mit Mannheimer Ansicht ... 95 Pf.
Zuckerkürbchen mit Löffel ..... 95 Pf.
1 Brotkorb vernickelt ..... 95 Pf.
1 Wasserservice 5teilig ..... 95 Pf.

Familien-Rahmen Stück 95 Pf | **2 Postkarten-Rahmen 95 Pf**

Ein kleiner Posten
LINOLEUM-RESTE
zu bekannt billigen Preisen.

Spielwaren
Hunde auf Räder ..... 95 Pf.
Eimer und Gießkanne lackiert .... 95 Pf.
Autos zum Anziehen ..... 95 Pf.
2 Stiefsoldaten ..... 95 Pf.
1 Rührkasten gef. 1.45
Plüschbären mit Stimme 1.45

S. WRONKER & CO. Mannheim

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Montag, den 4. September 1916.
2. Vorstellung im Abonnement B
Was Ihr wollt
oder
Dreikönigsabend (Fastnacht)
Lustspiel von Shakespeare, für die Bühne eingerichtet in 17 Bildern. Uebersetzt von Aug. Wilh. v. Schlegel. In Szene gesetzt von Richard Weichert. Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Ludw. Sievert
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr
Kleine Preise.
Dienstag, 5. September D 1 Mittlere Preise
Mignon. Anfang 7 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. Mahler.

Großh. Hof- und Nationaltheater
Mannheim.
Einladung zum Abonnement.
Auf die in der Spielzeit 1916/17 stattfindenden Vorstellungen werden Abonnements noch entgegengenommen. 5120
Der Plan über die verfügbaren Plätze liegt bei der Hoftheaterkasse auf.
Ueber Abonnements-Bedingungen erteilt die Hoftheaterkasse schriftlich und mündlich Auskunft (Telephon-Nr. 1001).
Der Intendant.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets Zöpfe sowie alle vorkommenden Haar-auf Lager arbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit kommen nur reine deutsche Frauenhaare.

Das Umpressen von Damenhüte
Seiden, Filz u. s. w.
nach den neuesten Modellen bitte schon jetzt vornehmen zu lassen. 9051
Muster-Hüte zum Probieren liegen auf.
Hutwäscherei Q 7, 20, Telephon 5036.

Mannheimer Künstlertheater
Teleph. 1824 **APOLLO** Teleph. 7144
Hartstein-Gastspiel
Heute und folgende Tage
Der lebende Film
Burlesker Schwank in 7 Bildern v. W. Hartstein mit dem Verfasser in der Hauptrolle
Karten-Vorverk. bis einschl. Sonntag, 10. d. M.

Mannheim-Ludwigshafener Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft
Meerfeldstr. 65 m. b. H. Meerfeldstr. 65
übernimmt 9021
Dachdecker- u. Spenglerarbeiten
in und außer Abonnement bei billigster Berechnung.

Die elegante Dame trägt Korsetts Obersky
Mannheim
D. I. 5/6.
7906

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Möbl. Zimmer

B 6, 7 3 Tr., einf. möbl. Zimmer zu verm. 2940
B 6, 2 1 Tr. gut möbl. Zim. zu vm. 3007
C 2, 1 2 Tr. ll. möbliertes Zimmer m. elektr. Licht zu vermieten. 3050
C 2, 24 2 Trepp., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 3004
C 4, 1, 2 Tr., sch. möbl. Zim. m. Pens. zu vm. 3114

C 8, 18
2 Treppen rechts, ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 31042
D 6, 16 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, in fr. Lage z. vm. 3060
E 7, 2 v. sch. möbl. Zim. m. Pens. z. v. 3098
G 3, 9 2 Stock, schön möbl. sep. Zim. mit 2 Betten zu verm. 2082
G 7, 31 2 Trep. 2 gute möbl. Zim. m. Schreibtische per 1. Sept. od. später zu verm. 3219
H 7, 28 ebenerdige möbl. Zim. zu v. 30011
E 3, 5 2 Tr. hübsch möbl. Zim. billig z. v. 3000

L 13, 4 2 Tr. am Hauptbahnh. möbliert. Zimmer zu verm. 3080
M 2, 9 1 Tr. möbl. Zim. zu verm. 3220
H 3, 10 3 Trepp. möbl. Zimmer sofort preiswr. zu verm. 3122
N 4, 21 4 Tr. Einf. m. Zim. in b. H. per 15. Sept. od. sp. a. Frl. zu v. 3265
N 6, 6a gut möbl. Zim. zu verm. 3179
O 7, 1 4 Tr., schön möbl. Zimmer mit Bad zu vermieten. 3101
O 7, 26 2. Tr. Gut möbl. Zimm. mit Pension preiswert an Herrn zu verm. 12080

P 6, 1
2 Trepp., gut möbliertes Zimmer mit nur ganzer Pension an Herrn zu vermieten. 32086
S 1, 17 möbl. Zim. Gas Bad zu verm. 3102
S 3, 13 3 Tr. schönes frdl. Zimmer per sofort zu verm. 3278
S 6, 17 3 Tr. r. separat möbl. Zimmer zu vermieten. 3077
S 6, 28 2 Trepp. Schön möbl. Balkon-Zimm. m. Pens. z. verm. 3096

Friedrichsplatz 1, 4 Tr. 2 schön möbl. Zim. Wohn- und Schlafzim., m. Balkon zu vermieten. 31990
Lameystr. 13, part. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 Bett. zu 30 M. zu verm. Anzuf. vom 1—3 Uhr. 3195
Schimperstr. 17 pt., gut möbl. Zim. zu vm. 3156
Schloßgartenstraße 1, 11, 27, 2 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit od. ohne Pens. zu mit Klavier (Einfamilienhaus) per 1. September zu verm. 3145

Wohn- und Schlafzimmer
schön möbl., ruh. Lage, an bess. Herrn zu v. 31692
Tattersallstr. 22, II., 3 Min. v. Hubbahnhof.

Mittag- u. Abendtisch
An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Damen u. Herren teiln. P 6, 1, 3 Tr. 32026

Keller
Lagerkeller
schöner gr. Luisenring 45a, zu vermieten. 3070
Näh. Frau Herz, N 2, 6, 4 Tr.

Miet-Gesuche

3 Zimmerwohnung
von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Ang. unt. 3020 an die Geschäftsstelle.

Ruhige Familie, 3 Pers., sucht sofort möbl. Wohnung mit Kochgelegenheit in besserem Hause.
Zuschr. mit Preis u. Nr. 31209 an die Geschäftsstelle.

Ruhiges gemütl. Heim wenn möglich mit voller Pension von Mutter mit erwachs. Kinde sof. gesucht. Ang. u. 3421 a. d. Geschäftsst.

Junge Dame aus sehr gut. Hause sucht sein 31220
möbl. Zimmer
in schöner Lage Event. Halbpension. Ang. z. richten an Hotel Deutscher Hof.

Unterricht

Abiturient
des Gymnasiums, Abgangsnote 1, erbietet sich zu Nachhilfestunden in Sami. Gymnasialfächern. Zuschr. u. Nr. 3297 a. d. Geschäftsstelle dss. Blattes.

Französisch
Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene. Tages- u. Abendkurse f. Damen u. Herren. Handelsschule Schlüritz, N 4, 17, Tel. 7105.
9011

Friedrich Nullmeyer
Musiklehrer, J 2, 18

erteilt Unterricht in Klavier Laute Guitarre Zither Mandoline

Am 4. September Beginn neuer Unterrichts-Kurse in 34
Buchführung
bei Ph. Badeneck, G 7, 29, beeid. Bücherrevisor.

Klavierunterricht
erteilt tüchtig geb. Fräulein kriegshalber 75 Pfg. Ang. u. 3060 an die Geschäftsst.

Heirat

Heirat.
Herr, kathol., Ende 40, allein. Vermög. 50000 M., wünscht mit Fräul. 30 bis 40 Jahre, einfach, bürgerl., vermögend, bekannt zu werden. Verschwiegenheit (erstes Heim). Briefe u. M. 2060 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 12069

Geldverkehr

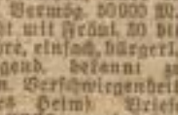
400 Mark
gesucht gegen doppelte Sicherheit und Zinsen. Ang. unt. 3295 an die Geschäftsstelle.

200 Mark
gegen Sicherheit u. Zins auf 2 Monate gesucht. Ang. u. 3419 a. d. Geschäftsst.

Vermischtes

Ein halbes
Theater-Abonnement
Sperrsitz gesucht. 3430
Telephon 489.

Nähmaschinen
aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause, Postkarte genügt. 37099
Knudsen, L 9, 2.

Hühneraugen

Schmerzlos u. s. w. entfernt perfektes ohne Messer durch einziges Verfahren Hühnerauge- u. Leidenlos.
M. Hankh, N 3, 13b.
1700

Beiour-Seidel-Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Modell umgeformt. D 5, 10, Hutmacherwerkstatt 37239

Herrenhemden-Klinik.
B 2, 15 J. Weinberg, B 2, 15 Sämtliche Reparaturen, Neuanfertigung.

Ca. 600 Dutzend
Ersatzteile für Hosenträger
pro Stück **15** Pfennig
Wiederverkäufer hohen Rabatt
Birnbaum
H 3, 1 H 3, 1

Wanzen
Flöhe, Schwaben vertreten Sie samt Brut radikal aus durch „Wanzen-Vertilgungs-Essenz", à Fl. 75 Pf. an
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 12/14 38478

Verloren
Notizbuch
in rotem Lederband verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei 3400
Helbing, S 6, 34.

MARCHIVUM